

Katholische  
Kirche  
Vorarlberg

# KirchenBlatt



JANKO FERLIČ / UNSPLASH.COM



Heute mit **frauenZEIT**  
die welt anschauen

**3 Haus Said.** Caritas schließt Flüchtlings-Unterkunft in Bregenz.

**6 Lehrlingswallfahrt.** Von Hard ins Kloster Mehrerau.

**29 Vertrauen - was Menschen können.** Start der neuen Serie.

## Schulschluss. Auf in den Sommer.

Die Schulferien beginnen - und mit ihnen auch die Haupturlaubszeit.

Wie immer das Schuljahr auch gelaufen ist - was Noten, Beurteilungen, Klassengemeinschaft, Freundschaften und auch persönliche Entwicklungen betrifft - jetzt ist erst mal Pause in den Klassenzimmern. (Fast alle) Schüler/innen, Lehrer/innen, Direktor/innen, Hausmeister/innen, Sozialarbeiter/innen und viele weitere Mitarbeiter/innen in Kantinen, Bibliotheken oder Schulbussen können ab Freitag in die großen Ferien starten und Urlaub machen. Der ist wohl verdient. Auf dass sich alle in einigen Wochen - erholt und um viele Erlebnisse reicher - wiedersehen werden. Wetten, dass sich einige jetzt schon darauf freuen?! Aber nun gilt: Ausruhen und in die Weite blicken. DS

## AUF EIN WORT

### Singen und beten

Über Fronleichnam war ich zum ersten Mal in Taizé. Obwohl ich schon seit 25 Jahren Taizé-Lieder singe und doch einige Taizé-Gebete besucht habe, hatte ich es tatsächlich noch nie in dieses kleine Örtchen auf einem Hügel im Burgund geschafft. Nun also fand ich mich dort wieder, in den täglichen Abendgebeten. Viele Junge waren dort, wenige in meinem Alter, dann wieder sehr viele über 50 Jahre - die wohl als Jugendliche schon dort gewesen waren. Eine schöne Mischung von Generationen, eher europäisch dominiert.

An den Abendgebeten der ökumenischen Gemeinschaft von Taizé kann jeder teilnehmen. Alle sind frei im Kommen und Gehen. Keine Begrüßung am Anfang - und ein offener Schluss. Alle knien, sitzen, liegen auf dem Boden. Das Gebet ist um einen lockeren Kern gebaut: Lieder, Schriftlesungen, am Samstag das Entzünden von Kerzen vor dem Evangelium, Lieder, Fürbitten, Gebete, und immer wieder Lieder. Dann verteilen sich die Brüder der Gemeinschaft, die in der Mitte auf dem Boden sitzen, im Raum und sprechen mit den Menschen - die das wollen. Niemand will mich missionieren. Ich kann einen Abend lang schauen, zuhören, singen, nachdenken. Ich glaube, ich muss wieder hin. Nach Taizé.



**DIEMAR STEINMAIR**

diemar.steinmair@kath-kirche-vorarlberg.at

## Gartenfest für Besucher/innen sozialer Einrichtungen der Caritas

# MahlZeit: Ein Gartenfest für alle

**Die Katholische Kirche Vorarlberg und die Caritas luden am vergangenen Freitag zu einem gemütlichen Fest im Garten des Diözesanhauses in Feldkirch ein. Rund 200 Menschen nahmen diese Einladung trotz heißer Temperaturen gerne an.**

„Wir leben in einem sehr reichen Land. Trotzdem gibt es Personen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen. Diese Menschen haben wir zu diesem Fest eingeladen, um ihnen damit zu sagen: ‚Du bist uns wichtig, wir wollen mit dir ein Fest feiern!‘“, so Christine Vonblon, Leiterin des EthikCenters der Katholischen Kirche. Weitere Anliegen des Gartenfestes MahlZeit waren zudem: In Kontakt mit diesen Menschen kommen, in ungezwungener Atmosphäre Raum für ein Gespräch geben oder einfach bei gutem Essen verweilen. Eingeladen waren u.a. Besucher/innen des Caritas-Cafés und anderer sozialer Einrichtungen der Caritas.

**Verschiedenste Menschen.** Bischof Benno Elbs brachte in seinen Grußworten seine Freude darüber zum Ausdruck, dass so viele

verschiedene Menschen zusammengekommen waren, um miteinander zu essen und zu feiern.

Ein gutes Fest braucht auch gute Musik: Der Kontaktchor unter der Leitung von Ulrich Gabriel brachte Mundartlieder und Popklassiker zur Aufführung, Mia Luz und Band unterhielten das Publikum mit World Music und feinen lateinamerikanischen Klängen.

**Modenschau.** Die Aqua Mühle sorgte für ausgezeichnetes Essen, das Mädchenzentrum Amazone für kühle Cocktails. Liegestühle, viele Sonnenschirme und eine Kinderbetreuung luden zum Verweilen ein. Ein Highlight des Festes war die Modenschau der youngCaritas. Sieben junge Frauen und Männer präsentierten Second Hand Kleidung im Vintage-Stil, die in den carla Läden günstig erworben werden kann. Sommermode, Jeansstil und Abendgarderobe, für jeden war etwas dabei.

Die Geschichte der MahlZeit nahm seinen Ausgangspunkt beim Diözesanjubiläum und wurde heuer erfolgreich wieder aufgegriffen. « DANIEL ONGARETTO-FURXER



**Abwechslungsreiche Feier.** Bischof Benno begrüßte die Gäste, ein Highlight war die Modenschau der youngCaritas, Musik von Mia Luz und Band, Kinderschminken und gemeinsam essen (von li.o. nach re.u.). FEHLE (4), WILLI (1)



**Kiste um Kiste** verließen vergangene Woche das Bregenzer Haus Said. Die Bilanz des Engagements für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge ist positiv - auch, wenn gesellschaftlich noch Dinge zu tun bleiben, wie die TeilnehmerInnen des Pressegesprächs betonten. SCHRIMPF (3)

„Haus Said“ in Bregenz schließt

# Die Verantwortung bleibt

**Ende Juni ist mit dem Haus Said die letzte Caritas-Wohngruppe für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (umF) in Vorarlberg geschlossen worden. Beim Pressegespräch vergangene Woche blickte man zurück und voraus.**

CHARLOTTE SCHRIMPF

Seit 2004 wurden 451 umF durch die Caritas Vorarlberg betreut, davon gut 60 Prozent in den vergangenen vier Jahren. Die meisten von ihnen stammen aus Afghanistan (198) und Syrien (39). In sieben Wohngruppen zwischen Vandans und Bregenz fanden sie ein Zuhause auf Zeit, lernten Deutsch (und Dialekt) und suchten, begleitet von Betreuer/innen, Mentor/innen und Ehrenamtlichen, nach einem Platz in der Vorarlberger Gesellschaft. Weil viele von ihnen inzwischen volljährig sind und es seit einigen Monaten quasi keine Neuankömmlinge mehr gibt, habe man sich entschlossen, die nun nicht mehr benötigte Infrastruktur aufzugeben. „Mit der Aufnahme dieser geflüchteten Kinder und Jugendlichen hat Vorarlberg eine humanitäre Leistung vollbracht“, zeigte sich Caritasdirektor Walter Schmolly beeindruckt. Auch, wenn nicht jeder Integrationsweg geradlinig verlaufen sei, könne man im Land stolz auf das sein, was man erreicht habe.

**Verantwortung.** Das sieht Katharina Wiesflecker genauso, als Landesrätin u. a. für die

Kinder- und Jugendhilfe zuständig: Der Umgang mit den Geflüchteten sei ein Beispiel an Gemeinsinn und Miteinander gewesen; Land, Gemeinden, Unternehmen und Zivilgesellschaft hätten so gut zusammengearbeitet wie selten. Aber: „Auch wenn mit dem Haus Said eine der letzten stationären Einrichtungen für umF schließt, bleibt unser aller Verantwortung für ihr Wohlergehen bestehen“, so Wiesflecker. Rechtlich gebe es nämlich keinen Unterschied zwischen einheimischen und geflüchteten Jugendlichen - etwas, das man in Vorarlberg glücklicherweise nie ernsthaft habe diskutieren müssen.

**Irrational.** Umso größer ist das Kopfschütteln über die Entscheidungen des Bundes, die Ausbildungsmöglichkeiten für Flüchtlinge einzuschränken und auch Abschiebungen von Lehrlingen durchzusetzen. „Das ist ein menschlicher und unternehmerischer Wahnsinn“, meint DI Joachim Alge von der i+R-Gruppe, die 13 Geflüchtete beschäftigt. Gerade in Vorarlberg würden Fachkräfte händeringend gesucht - und die jugendlichen Flüchtlinge brächten eine Motivation und Einsatzbereitschaft mit, die nicht zuletzt seinen Polieren großen Respekt abnötige. Bei acht er geflüchteten Mitarbeiter laufe der subsidiäre Schutz demnächst aus, und er wisse nicht, ob er sie aufgrund von Abschiebungen verliere. Mit ihnen: die Ressourcen, die man in ihre Ausbildung investiert habe. Dass man sich hierzulande allein aus „Verunftgründen“ zu etwas wie dem 3+2-Mo-

dell à la Baden-Württemberg durchringt, wünscht sich auch Wiesflecker: Lehrlinge sind dort nicht nur während ihrer dreijährigen Ausbildung vor Abschiebung geschützt, sondern erhalten auch die Möglichkeit, weitere zwei Jahre im Land zu arbeiten. „Das ist eine Win-Win-Situation“, so die Landesrätin: „Es profitieren die Unternehmen, die in die Ausbildung von Fachkräften investieren, es profitieren Sozialsysteme und Gesellschaft, und es profitieren die Flüchtlinge selbst.“

Auch darum sei es so wichtig, schnell klare Verhältnisse zu schaffen und die Dauer der Asylverfahren zu beschleunigen. Nicht nur für Flüchtlinge wie den jungen Malerlehrling Mahdi Hassani aus Afghanistan sei die Ungewissheit extrem schwer zu ertragen, auch für Unternehmer sei die ungeklärte rechtliche Situation ein Einstellungshemmnis, verweist Walter Schmolly auf eine entsprechende Erhebung unter österreichischen Unternehmer/innen.

**Es ist an uns.** „Selbst wenn die Zahl der Asylwerber in Österreich drastisch gesunken ist - weltweit sind die Flüchtlingszahlen so hoch wie nie“, ergänzt er. Ein Hauptfluchtgrund seien Klimaveränderungen, deren Ursachen jedoch nicht in den Herkunftsländern der Geflüchteten zu suchen seien, sondern in den westlichen Industrienationen. „Wir alle tragen Verantwortung und müssen uns fragen, wie wir damit umgehen“, so Schmolly. «



**89 Teilnehmer/innen** der zweiten Eichenberger Genusswanderung begingen den Josef-Rupp-Käse-Rundweg um Eichenberg und spendeten für die Renovierung der Eichenberger Kirche.

MOOSBRUGGER

## Eichenberger Genusswanderung 2019

Die Eichenberger Genusswanderung ist eine Initiative der Pfarre Eichenberg mit PGR-Vorsitzendem Stefan Moosbrugger, die für eine Spende für die Kirchenrenovierung eine Wanderung mit Genuss anbietet. Zur zweiten Ausgabe trafen sich kürzlich 89 „Genusswanderer“, die den Eichenberger „Josef-Rupp-Käse-Rundweg“ mit vielen kulinarischen Genusspunkten begingen. In der Nudelwerkstatt „Pasta Montagna“ von Oliver Wahrbichler gab es beispielsweise Parmesannudeln, Tomatennudeln und Kräuterspaghetti. Bei der Bergkäsesennerei Lutzenreute konnte man alten und neuen Bergkäse kosten. Nach etlichen weiteren kulinarischen Glanzpunkten bekamen die Wanderer zum Schluss im Gastgarten des Gasthauses Krone in Eichenberg Apfel- und Topfenstrudel serviert.

## Benefizjassen für SOS-Kinderdorf

Viele Jasser/innen kamen am vergangenen Samstag zum großen Preisjassen beim Bregenzerwälder Bezirksmusikfest in Alberschwende (das KirchenBlatt hat berichtet). Man feierte den 100. Geburtstag des SOS-Kinderdorf-Gründervaters Hermann Gmeiner sowie 210 Jahre Musikverein Alberschwende. Ein Teil des Erlöses ging an das SOS-Kinderdorf. Neben den Preisjasser/innen spendeten die Gemeinde Alberschwende und die Raiffeisenbank, sodass sich SOS-Kinderdorf-Leiter Gerd Konklewski über 5.100 Euro freuen konnte.

## Dinner mit dem Bischof

Bei einem Abendessen in St. Arbogast suchte Bischof Benno Elbs das Gespräch mit (Wieder-)Eingetretenen. „Es war wirklich ein besonderer Abend“, freute sich Monika Eberharter von der Dialogstelle über die positive Resonanz und intensiven Austausch mit den Gästen.



PIXABAY.COM

## Sonntagsdemonstration in Bregenz

# Einsatz für mehr Menschlichkeit

Das Sonntagsdemonstrations-Team „Hohenweiler“ und die Bewegung „uns reichts“ luden vergangenen Sonntag zur 22. Sonntagsdemo am Bregenzer Hafen ein. 250 Menschen kamen trotz sommerlicher Hitze, um für die Einhaltung der Menschenrechte und mehr Menschlichkeit im Asylsystem einzustehen.

Unterstützt wurde das Vorhaben durch die Tiroler Band Blutschink. Trotz Matura-

stress und Schuljahresende konnte Direktor Michael Schelling vom BORG-Lauterach eindringlich schildern, wie der Schulalltag mit jungen, geflüchteten Menschen stattgefunden hat. Integriert in einen regulären Schulbetrieb, konnten sich viele asylsuchende Jugendliche den Mittelschulabschluss erarbeiten. Die Poetin Mona Egger-Grabher schaffte es mit ihrem Slam (Gedicht) „nicht nur ein Foto“ die Zuhörer zu berühren. Mechtild Bawart berichtete - aus aktuellem Anlass - von der Verhaftung von Sea-Watch-3-Kapitänin Carola Rackete.

Die Veranstalter der 22. Sonntagsdemonstration werteten die Beteiligung als Zeichen dafür, dass viele Menschen in Vorarlberg weiterhin gewillt sind, für ein friedliches Miteinander auf die Straße zu gehen. WALLA / RED



**250 Personen** kamen am vergangenen Sonntag nach Bregenz. UNS REICHTS

## Caritas Seniorenenerholung in St. Gallenkirch

# Senior/innen in Urlaubsstimmung

Die Caritas Seniorenenerholungswochen bieten erholsame Tage für Senior/innen ab 70 Jahren. Kürzlich erlebten 31 Männer und Frauen einen wunderschönen Urlaub in St. Gallenkirch im Montafon.

Nach dem Frühstück im Erholungsheim Mariahilf starteten alle Senior/innen gemeinsam mit einer kurzen Besinnung und einigen Liedern in den Tag. Turnübungen und Gedächtnistraining stärkten Körper und Seele. „Ich bin heuer das erste Mal dabei und habe mir lange überlegt, ob ich mich trauen soll“, so die 72-jährige Marcelle, die sich auch als Sozialpatin für die Caritas freiwillig engagiert. Sie betont: „Es ist wunderschön hier und ich spüre so viel Miteinander und Geborgenheit. Das tut Körper und Seele wohl.“



**Die Caritas-Seniorenenerholung** bietet Turnübungen und Gedächtnistraining. CARITAS

Die 92-jährige Katharina Kräutler schwärmt: „Ich war schon einige Male hier und kenne schon viele. Ich lebe alleine in meiner Wohnung und genieße diese Woche hier jedes Jahr sehr, vor allem, weil wir viel jassen.“ Auch Ehepaare sind willkommen, wie Maria und Walter Kopf, beide 86: „Für uns ist das immer eine schöne Abwechslung. Wir sind begeistert von dem Haus und dem guten Essen.“

## Neueröffnung LKH Bregenz

# Segen und Dank

Am vergangenen Freitag wurde das Landeskrankenhaus Bregenz nach der Fertigstellung umfangreicher Bau- und Modernisierungsmaßnahmen feierlich eröffnet. Bischof Benno Elbs betonte bei der Segensfeier: „Als erstes möchte ich zur Fertigstellung gratulieren und allen Menschen danken, die an der Umsetzung dieses Langzeitprojekts beteiligt waren.“ Der Dank des Bischofs galt aber auch allen Mitarbeiter/innen, die im LKH Bregenz arbeiten: „Durch ihren Einsatz sagen sie ein großes Ja zur Würde des Lebens, die auch in Krankheit und Leid jedem Menschen bedingungslos zukommt.“



**Die Eröffnung fand mit Segen von oben statt.** Bischof Benno Elbs (6. v. re), Pfarrer Ralf Stoffers von der evangelischen Kirche (3. v. re.) und Priester Goran Eric von der serbisch-orthodoxen Kirche (1. v. re.) setzten einen ökumenischen Akzent. MATHIS



**Zahlreiche Mitarbeiter, Wegbegleiter und Ehrengäste** feierten 20 Jahre KIT Vorarlberg. Darunter waren LH Markus Wallner, Bischof Benno Elbs (nicht im Bild), LR Katharina Wiesflecker und LR Christian Gantner. SERRA / VLK

## Jubiläumsfeier

# 20 Jahre KIT Vorarlberg

Die 20-Jahr-Feier des Kriseninterventionsteams (KIT) Vorarlberg fand am vergangenen Freitag im Burgrestaurant Gebhardsberg in Bregenz statt. Seit der Gründung 1999 wurden in knapp 3.300 Einsätzen tausende Menschen in psychischen Krisensituationen unterstützt. Unter den elf Trägerorganisationen sind auch die Katholische Kirche und die Caritas Vorarlberg.

## Katholische Frauenbewegung will ein Sprachrohr für Frauen in Vorarlberg sein

Mit Ingrid Härle wurde die bisherige Vorsitzende der Katholischen Frauenbewegung Vorarlberg bei der Jahreshauptversammlung im Diözesanhaussaal in Feldkirch für die nächste, vierjährige Arbeitsperiode wiedergewählt. Die langjährige kfb-Sekretärin Heidi Rauchegger wurde bedankt und verabschiedet. Härle stellte ihr neues Kernteam vor, das mit ihr das kfb-Engagement trägt. Das Team brachte seine Mission klar zum Ausdruck: „Wir möchten ein Sprachrohr für Frauen in Vorarlberg sein. Gerade auch ‚produktiv Unzufriedene‘ wollen wir ansprechen und einbinden.“

Zentral ist für uns, Stellung zu beziehen gegen Ungerechtigkeit in Gesellschaft und Kirche, wie beispielsweise bei den Vorarlberger Friedensdemos, bei unserem Engagement für Maria 2.0 und mit unserem Statement zu Missbrauch in der Kirche.“ HUBER / RED

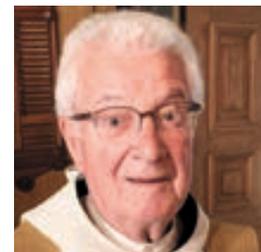


**Kfb-Sekretärin Heidi Rauchegger** (li) wurde von Ingrid Härle in den Ruhestand verabschiedet. HUBER

## P. Nivard Josef feiert 60. Priesterjubiläum

In der Zisterzienserabtei Mehrerau feiert Pater Nivard Josef Huber sein 60. Priesterjubiläum. Huber, geboren 1934 in Satteins, gehörte ab Herbst 1945 zur ersten Klasse der Mehrerau nach dem Ende des Krieges. 1952 trat er als Novize ein, 1956 legte er die Profess ab. Die Priesterweihe empfing er am 9. Juli 1959 von Bischof Bruno Wechner. Zunächst als Erzieher und Lehrer eingesetzt, übernahm P. Nivard 1985 als Direktor die Leitung des Gymnasiums und des Collegiums Mehrerau. Den Schuldienst beendete er 2000.

► **Jubel-Messe, Do 11. Juli, 7.30 Uhr**, Klosterkirche Mehrerau.



**Pater Nivard Josef Huber** feiert sein 60. Priesterjubiläum mit einer Jubelmesse im Kloster Mehrerau.

BRETON

REDAKTION: WOLFGANG ÖLZ



**Einander Halt geben** war Sinn dieser Aufgabe, die während des Weges bewältigt wurde und bei der sich die Lehrlinge gegenseitig halfen, über eine Leiter zu balancieren.



**Chillen im Schatten** gehörte bei der Wallfahrt und den heißen Temperaturen ebenfalls dazu. CORINNA PETER (8)

### Lehrlingswallfahrt am Bodensee

# Mit allen Wassern gewaschen

**230 Lehrlinge pilgerten bei der Lehrlingswallfahrt mit. Spirituelle Inputs, Aufgaben entlang des Weges und Gespräche über Gott und die Welt mit Bischof Benno standen auf dem Programm.** CORINNA PETER

Bei der Lehrlingswallfahrt am vergangenen Mittwoch war Wasser die entscheidende Komponente. Weihwasser, viel Trinkwasser und der Bodensee passten perfekt sowohl zum Motto „Mit allen Wassern gewaschen“ als auch zum Wetter: denn es war heiß und das Nass eine willkommene Erfrischung. 230 Lehrlinge pilgerten mit Bischof Benno Elbs, Ordensschwestern und -brüdern und Vertretern der Katholischen Kirche Vorarlberg von Hard ins Kloster Mehrerau nach Bregenz. Bereits zum sechsten Mal organisierte die Junge Kirche Vorarlberg in Kooperation mit der Berufungspastoral und der KPH (Kirchlich Pädagogische Hochschule) Edith Stein die Lehrlingswallfahrt. Jedes Jahr steht sie unter einem anderen Motto - nach dem heurigen gingen die Teilnehmenden der Frage nach: „Mit welchen Wassern will ich gewaschen werden - und was stillt meinen Durst?“ Vier Stationen auf dem Weg und die abschließende Wortgottesfeier luden genau dazu ein.

**Aus Klassen abgeholt.** Fröhlich holten die Weggefährten/innen - verschiedene Persönlichkeiten aus kirchlichem Kontext - die Lehrlinge in ihren Klassen ab. Nach einem kurzen inhaltlichen Input machten sie sich

auf den Weg zur Kirche in Hard, wo das Frühstück auf sie wartete. Danach brachen die Gruppen in Richtung Bregenz auf. Auf dem Weg, der übrigens Teil des Jakobsweges ist, wurde immer wieder Halt gemacht, um zu trinken, sich im Schatten abzukühlen und um eine Aufgabe zu bewältigen. Dabei ging es vor allem darum, das Vertrauen in sich zu stärken. Die Lehrlinge knüpften Schlüsselanhänger und erinnerten sich daran, was ihnen im Leben Halt gibt. Sie gaben aber auch einander Halt, indem sie sich gegenseitig halfen, über eine Leiter zu balancieren.

Unterwegs war auch Platz für Gespräche über Gott und die Welt. Dass dabei Bischof Benno, eine Klosterschwester oder Diözesanmitarbeiter/innen mitdiskutierten, war das I-Tüpfelchen. Wie oft hat man sonst die Gelegenheit, sich mit diesen Personen über brennende Themen zu unterhalten?

**Ausklang im Kloster.** So eine Wallfahrt macht hungrig, denn neben dem sportlichen Aspekt wird auch der Geist gefordert. Nach der Wortgottesfeier mit Bischof Benno und Jugend- und Jungscharseelsorger Fabian Jochum wurde im Hof des Klosters Mehrerau aufgetischt. Gestärkt mit Burger, vielen neuen Eindrücken und einem Fläschchen mit Weihwasser traten die Lehrlinge am Nachmittag den Heimweg an. «

► **Mehr Bilder von der Wallfahrt** finden Sie online auf [www.junge-kirche-vorarlberg.at](http://www.junge-kirche-vorarlberg.at)



**Am Ziel Kloster Mehrerau** wurde eine kleine Pause mit Bischof Benno eingelegt.



**Junge Pilger/innen** am Weg von Hard ins Kloster Mehrerau. Die Teilnehmenden bekamen ein Fläschchen Weihwasser geschenkt (li.). In der Klosterkirche fand als Abschluss der Wallfahrt unter dem Motto „Mit allen Wassern gewaschen“ ein Wortgottesdienst statt.



**Ordensschwwestern**, wie hier im Bild Anastasia aus Gwigen, begleiteten die Lehrlinge.



**Einige Schüler/innen** brachten Wasser mit, das dann von Bischof Benno gesegnet wurde.



### Bundespolizei-Sportmeisterschaften

## Vertrauen hilft auch im Sport-Training

Die Bundespolizeimeisterschaften wurden vergangene Woche in Hoheems feierlich eröffnet. Bischof Benno Elbs erklärte in seiner Grußbotschaft, dass neben den Erfolgskriterien Trai-

ning, Ausdauer und Mut auch noch Gelassenheit und Vertrauen von großer Bedeutung seien. Vertrauen könne allgemein verstanden werden, aber auch als gläubiges Vertrauen in Gott.



**Über 700 Polizei-Sportler/innen** nahmen teil. VLK / ONGARETTO-FURXER (2)



**Bischof Benno Elbs** erteilte den Polizist/innen seinen Segen.

### Herz-Jesu-Bündnisfeier beim „Werk“ in Bregenz

Frater Kilian Deppisch von der geistlichen Familie „Das Werk“ hat sich bei einem Festgottesdienst in der Pfarrkirche St. Gallus in Bregenz vergangene Woche in einem „Heiligen Bündnis in jungfräulicher Liebe“ an Jesus ge-

### Messe zum Gedenktag von Josefmaria Escrivá

Bischof Benno Elbs predigte anlässlich einer Messfeier am 26. Juni 2019, dem Gedenktag des heiligen Josefmaria Escrivá, dem Gründer des Opus Dei, in der Basilika Maria Bildstein. Elbs strich dabei drei Punkte besonders heraus: „Als Christinnen und Christen sind wir zur Heiligkeit berufen, das bedeutet: Erstens Vertreter/innen der Liebe Gottes zu sein, die zweitens furchtlos und drittens in Gebet und tätiger Nächstenliebe in den Spuren Jesu unterwegs sind.“



bunden und die Ehelosigkeit gelobt. Zelebrant Bischof Benno Elbs ermutigte in der Predigt dazu, die Liebe des Herzens Jesu zu entdecken.

RADOCZAI SIMON

► **Die gesamte Predigt** lesen Sie online unter: [www.bischof-von-feldkirch.at](http://www.bischof-von-feldkirch.at)



**Der Apostolische Nuntius in Japan, Erzbischof Joseph Chennoth** (Mitte) feierte in Bregenz St. Kolumban einen festlichen Gottesdienst anlässlich des goldenen Jubiläums seiner Priesterweihe. Aus Kerala (Indien) stammend, wurde Erzbischof Joseph am 4. Mai 1969 in St. Kolumban geweiht, setzte seine Studien in Rom fort und trat in den diplomatischen Dienst des Vatikans. KKV

Cartellverband

# „Das Netzwerken ist ein Nebenprodukt“

**Selbstbewusst auftreten und klar zeigen, wer man ist: Das ist das Ziel des neuen Vorsitzenden des Österreichischen Cartellverbandes, Michael Bayrhammer. Ein Jahr lang wird seine Verbindung, die Sängerschaft Waltharia, den „Vorort“ (Vorsitz) im Cartellverband übernehmen. Über die Grundlagen der farbentragenden katholischen Hochschulverbindungen, ihre Abgrenzung zu den Burschenschaften und kritische Anfragen spricht Bayrhammer im Interview.**

DAS GESPRÄCH FÜHRTE HEINZ NIEDERLEITNER

**Sie haben angekündigt, dem Cartellverband ein scharfes und kantiges Profil verleihen zu wollen. Was bedeutet das konkret?**

**Michael Bayrhammer:** Wir haben über viele Jahre erklärt, was wir nicht sind, indem wir etwa auf die Unterschiede zu den Burschenschaften hingewiesen haben. Das war auch notwendig, aber damit alleine darf man sich nicht zufrieden geben. Ein Verband mit 13.000 Mitgliedern kann sich nicht nur durch Abgrenzung definieren. Deshalb wollen wir selbstbewusst erklären, was der Cartellverband ist und worin sein gesellschaftlicher Mehrwert besteht.

**Wie würden Sie den Cartellverband definieren?**

**Bayrhammer:** Unsere vier Prinzipien sind die Basis: scientia (Wissenschaft), religio (Religion), patria (Heimat) und amicitia (Lebensfreundschaft). Unsere Bindung und Tätigkeit beruht auf diesen Prinzipien, in denen die Mitglieder auch ausgebildet werden, denn die Bindung gilt für das ganze Leben. Basierend auf diesem Wertegerüst leisten die Mitglieder ihren Beitrag für die Gesellschaft. Das kann ein Firmenchef sein, der tausend Mitarbeitern bestmöglich den Arbeitsplatz zu erhalten versucht und ihnen Fortbildungen ermöglicht. Das können aber auch Bundesbrüder sein, die Obdachlose betreuen.

**Was in den Prinzipien Lebensfreundschaft heißt, sehen Kritiker eher als Netzwerkbildung und Seilschaften. Ist da etwas dran?**

**Bayrhammer:** In jedem Verein entstehen Freundschaften, Bekanntschaften und Netzwerke. Das ist legitim und hat an sich keinen negativen Hintergrund. Wenn jemand einen

Partner für eine Unternehmensgründung sucht, fragt er zunächst eher einen Freund aus dem Tennisklub oder eben einen Bundesbruder aus der Studentenverbindung, statt eine Ausschreibung zu machen und zu hoffen, dass eine unbekannte Person auch dazu passt. Wichtig ist mir, dass das nicht der Hauptzweck der Studentenverbindung, sondern ein „Nebenprodukt“ ist.

**Dass sich junge Studenten für Wissenschaft (scientia) interessieren, sollte naheliegend sein. Wie äußert sich dieses Prinzip?**

**Bayrhammer:** Zum Beispiel in den Studienausschüssen, die es in jeder CV-Verbindung gibt. Dort wird der Studienfortschritt jedes Mitglieds überprüft und gegenseitige Unterstützung angeboten.

**Religio – das ist im Cartellverband die katholische Kirche. Welche Beziehungen bestehen da?**

**Bayrhammer:** Wir haben eine wichtige Brückenfunktion, die ich am eigenen Beispiel erläutern kann: Ich bin stark in meiner Heimatpfarre Seekirchen am Wallersee beheimatet, war Pfarrgemeinderat und fahre jährlich mit 50 Kindern auf Jungscharlager. Aber wenn man zum Studium in eine andere Stadt oder ein anderes Bundesland kommt, ist die Gefahr groß, dass der Kontakt zur Kirche abreißt. Es geht ja kaum jemand in eine fremde Pfarre und sagt: Da bin ich. In jeder unserer Studentenverbindungen gibt es aber einen Seelsorger. Diese Seelsorge hält den Kontakt zur Kirche aufrecht. Es ist gerade in einer Zeit, da viele Menschen drei Schritte weg von der Kirche machen, wichtig, wenn eine Organisation dafür steht, ei-

nen Schritt auf die Kirche zuzugehen. Dass das auch von Kirchenvertretern gewürdigt wird, wurde mir beim Besuch der Bischofskonferenz vergangene Woche von mehreren Bischöfen versichert. Im Jänner 2020 wird es etwa einen Studententag mit Unterstützung der Erzdiözese Salzburg geben.

**Kommen wir zum Prinzip Heimat (patria). Wofür steht der genau?**

**Bayrhammer:** Da geht es einerseits um das gesellschaftspolitische Engagement, andererseits ganz grundsätzlich um ein Bekenntnis zur Republik Österreich sowie dazu, dass Österreichs Zukunft im geeinten Europa liegt, wie immer das einmal aussehen wird.

**Das ist ein Unterschied zu vielen deutschnational eingestellten Burschenschaften. Viele Leute tun sich aber schwer, CV und Burschenschaften auseinanderzuhalten. Was können Sie da tun?**

**Bayrhammer:** Es gibt verschiedenste Verbindungen, die auf studentischen Traditionen beruhen und in studentischer Tracht auftreten. Deshalb kann ich niemandem einen Vorwurf machen, wenn die Unterschiede nicht auf den ersten Blick erkannt werden. Aber genau deshalb möchten wir nach außen hin erklären, wer wir sind. Wir werden zum Beispiel kommendes Jahr an der 75-Jahr-Feier der Befreiung des KZ Mauthausen teilnehmen. Als wir im Vorjahr das erste Mal dort aufgetreten sind, haben wir eine ablehnende Haltung erfahren, weil die Teilnehmer nicht wussten, wer wir sind. Dieses Jahr waren wir hundert Personen und wurden mit Interesse angenommen. Das ist die Art zu zeigen, wer wir sind.





**In der studentischen Tracht bei festlichen Anlässen unterscheiden sich die katholischen Verbindungen des Cartellverbands äußerlich wenig von den Burschenschaften, inhaltlich dafür umso deutlicher.**

KARL SCHÖNDORFER /  
PICTUREDESK.COM

**Der ÖCV besteht aus rein männlichen Verbänden. Versuche, das zu ändern, wurden nicht fortgesetzt. Ist das heute nicht schwer zu erklären?**

**Bayrhammer:** Es gibt parallele Strukturen: Einerseits den Cartellverband, andererseits die Vereinigung christlicher farbtragender Studentinnen (VCS) mit reinen Frauenverbindungen. Sowohl Männer als auch Frauen haben eine Vereinigung abgelehnt: Der VCS ist jünger und hat deshalb weniger Mitglieder. In einem gemeinsamen Verband wären sie in der Minderheit. Wichtig ist, dass wir nach außen hin gleichberechtigt nebeneinander auftreten.

**Man könnte sagen, einer reinen Männer- oder Frauenverbindung fehlt bei internen Debatten die Sichtweise des anderen Geschlechts.**

**Bayrhammer:** Ich gebe Ihnen recht, die Debatten sind sicherlich anders, aber deshalb nicht zwingend schlechter oder besser.

**Zur ÖVP gab und gibt es traditionell viele personelle Überschneidungen. Welche Haltung vertritt der CV zur Parteipolitik?**

**Bayrhammer:** Wir sind parteifrei. Das gilt auch für mich persönlich und den Großteil meines Vorsitzteams. Wären wir Vorfeldorganisation einer Partei, könnten wir nicht mit einer eigenen Linie nach außen treten. Der Grund der Nähe zu manchen Parteien sind inhaltliche Überschneidungen. Während unseres Vorsitzes werden wir ein Projekt mit dem Titel „Common Ground“ umsetzen, bei dem wir mit den verschiedensten Positionen im demokratischen Spektrum in Kontakt treten, auch mit jenen, die uns nicht nahestehen. Studentenpolitisch ha-

ben wir indirekt einen Einfluss, weil sich unsere Mitglieder mit unserem Wertegerüst in verschiedenen Gruppen engagieren.

**Während meines Studiums vor zwanzig Jahren bin ich nie in Kontakt mit einer Studentenverbindung gekommen. Zugegeben: Ich habe mich auch nicht darum bemüht. Heute frage ich mich: Wie kommen Sie zu Ihren 13.000 Mitgliedern?**

**Bayrhammer:** Das geht stark über das persönliche Ansprechen: Wenn man eine Person kennt, kann man eher einschätzen, ob sie zum Wertegerüst der Verbindung passt. Deshalb gibt es ja auch die Fuchsenzeit (Probezeit), während der man sieht, ob man zusammenpasst und am Schluss die Entscheidung über den Eintritt trifft, der für das ganze Leben gilt. ◀

## Michael Bayrhammer



Der 23-Jährige ist seit 1. Juli Präsident des Österreichischen Cartellverbands. Der Student der Rechtswissenschaft an der Universität Wien war schon als Schülervertreter aktiv, war Pfarrgemeinderat in Seekirchen am Wallersee und ist bis heute dort in der Katholischen Jugend und Jungschar aktiv. Ab seiner Matura koordinierte das heutige Mit-

glied der Hochschulverbindung Sängerschaft Waltharia ein Forschungsprojekt in Kooperation mit der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität Salzburg, das international Anerkennung fand. BILD: WALTHARIA

## Hintergrund

# Studentenverbindungen

Die mittelalterlichen Ursprünge der Studentenverbindungen liegen in der Notwendigkeit, sich als von zum Teil weit her angereiste Studenten in der Universitätsstadt zur gemeinsamen Hilfe zu organisieren. Eine starke Prägung erfolgte im 19. Jahrhundert. Intern sind die Verbindungen durch Aufnahme-rituale (Fuchsenzeit als Probezeit etc.), Traditionen und vor allem die lebenslange Bindung geformt. Nach außen sind sie meist durch die Farbenbänder, die sie über die Brust oder am Deckel (Kopfbedeckung) tragen, bei festlichen Anlässen durch alte studentische Tracht (Wichs) erkennbar.

**Unterschiede.** Die Verbindungen haben dennoch sehr unterschiedliche ideologische Grundlagen. Es gibt unter anderem deutschnationale Burschenschaften, die politisch weit rechts stehen und zum Teil Mensuren fechten, andererseits die nichtschlagenden katholischen Verbindungen. 50 männliche katholische Verbindungen sind im Österreichischen Cartellverband versammelt, zehn weibliche in der Vereinigung christlicher farbtragender Studentinnen. ◀



**Bei festlichen Anlässen wird der Vollwichs getragen.**

MANU / VISUM / PICTUREDESK.COM

# SONNTAG

14. Sonntag im Jahreskreis – Lesejahr C, 7. Juli 2019

## Gehen ohne Vorratstasche

**Ohne Geld, ohne Vorratstasche. So sandte Jesus seine Jünger aus. Aber: Nicht allein sollten sie unterwegs sein, sondern zu zweit. Angewiesen auf die Gastfreundschaft derer, denen sie begegnen sollten.**

### Evangelium

Lukas 10,1–12.17–20

In jener Zeit suchte der Herr zweiundsiebzig andere aus und sandte sie zu zweit vor sich her in alle Städte und Ortschaften, in die er selbst gehen wollte. Er sagte zu ihnen: Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter. Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden! Geht! Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe. Nehmt keinen Geldbeutel mit, keine Vorratstasche und keine Schuhe! Grüßt niemanden auf dem Weg! Wenn ihr in ein Haus kommt, so sagt als Erstes: Friede diesem Haus! Und wenn dort ein Sohn des Friedens wohnt, wird euer Friede auf ihm ruhen; andernfalls wird er zu euch zurückkehren. Bleibt in diesem Haus, esst und trinkt, was man euch anbietet; denn wer arbeitet, ist seines Lohnes wert. Zieht nicht von einem Haus in ein anderes! Wenn ihr in eine Stadt kommt und man euch aufnimmt, so esst, was man euch vorgesetzt. Heilt die Kranken, die dort sind, und sagt ihnen: Das Reich Gottes ist euch nahe! Wenn ihr aber in eine Stadt kommt, in der man euch nicht aufnimmt, dann geht auf die Straße hinaus und ruft: Selbst den Staub eurer Stadt, der an unseren Füßen klebt, lassen wir euch zurück; doch das sollt ihr wissen: Das Reich Gottes ist nahe. Ich sage euch: Sodom wird es an jenem Tag erträglicher gehen als dieser Stadt. Die Zweiundsiebzig kehrten zurück und sagten voller Freude: Herr, sogar die Dä-

monen sind uns in deinem Namen untertan. Da sagte er zu ihnen: Ich sah den Satan wie einen Blitz aus dem Himmel fallen. Siehe, ich habe euch die Vollmacht gegeben, auf Schlangen und Skorpione zu treten und über die ganze Macht des Feindes. Nichts wird euch schaden können. Doch freut euch nicht darüber, dass euch die Geister gehorchen, sondern freut euch darüber, dass eure Namen im Himmel verzeichnet sind!

### 1. Lesung

Jesaja 66,10–14c

Freut euch mit Jerusalem und jauchzt in ihr alle, die ihr sie liebt! Jubelt mit ihr, alle, die ihr um sie trauert, auf dass ihr trinkt und satt werdet an der Brust ihrer Tröstungen, auf dass ihr schlürft und euch labt an der Brust ihrer Herrlichkeit! Denn so spricht der HERR: Siehe, wie einen Strom leite ich den Frieden zu ihr und die Herrlichkeit der Nationen wie einen rauschenden Bach, auf dass ihr trinken könnt; auf der Hüfte werdet ihr getragen, auf Knien geschaukelt. Wie einen Mann, den seine Mutter tröstet, so tröste ich euch; in Jerusalem findet ihr Trost. Ihr werdet das sehen und euer Herz wird jubeln und eure Knochen werden sprossen wie frisches Grün. So offenbart sich die Hand des HERRN an seinen Knechten, aber er ergrimmt gegen seine Feinde.

### 2. Lesung

Galater 6,14–18

Ich will mich allein des Kreuzes Jesu Christi, unseres Herrn, rühmen, durch das mir die Welt gekreuzigt ist und ich der Welt. Denn es gilt weder die Beschneidung etwas noch das Unbeschnittensein, sondern: neue Schöpfung. Friede und Erbarmen komme über alle, die diesem Grundsatz folgen, und über das Israel Gottes. In Zukunft soll mir niemand mehr solche Schwierigkeiten bereiten. Denn ich trage die Leidenszeichen Jesu an meinem Leib. Die Gnade Jesu Christi, unseres Herrn, sei mit eurem Geist, meine Brüder und Schwestern! Amen.

# frauenZEIT

die welt anschauen

- \_ Vorwort
- \_ Spirituelle Annäherung
- \_ Interview
- \_ Reiseziele
- \_ Frauen erzählen
- \_ Buchtipps
- \_ Termine
- \_ eintauchen & auftauchen

## 2 Vorwort

### Liebe Leserinnen und Leser!



**Martina Winder**  
ist Frauenreferentin  
der Katholischen  
Kirche Vorarlberg

Der Sommer ist da! Das Reisefieber hat Sie schon gepackt? Dann wird Ihnen die neue frauenZEIT gefallen!

**Die Welt anschauen.** Sich auf den Weg machen und den Alltag zurücklassen. Den Gewohnheiten entfliehen, Neues entdecken und wieder staunen können. Zu Hause ist das oft nicht mehr möglich, denn das Außergewöhnliche wird zur Selbstverständlichkeit, wie der Wasserhahn der nur aufgedreht werden muss und das kostbare Nass kommt uns, ob kalt oder heiß, jederzeit entgegen. Auf Reisen lernen wir, die Dinge wieder mit anderen Augen zu sehen, Klischees müssen hinterfragt werden. Wir werden daran erinnert, dass die Welt noch viele Geheimnisse und Abenteuer bereithält, auch wenn wir meinen, dank Fernseher und Internet bereits alles zu kennen. Und noch etwas macht das Reisen mit uns, es gibt uns Kraft für den Alltag. Das ist ein Grund, weshalb Elisabeth Schwendinger mit einer Frauengruppe nach Patmos reist.

**Bei allen Gesprächen** für diese Ausgabe der frauenZEIT wurde eines deutlich - alle Frauen machen sich Gedanken über die Themen umweltbewusstes und

nachhaltiges Reisen. Sie sind sich des Wertes des Reisens sehr bewusst und wählen Ihre Ziele achtsam und sorgfältig aus. Es geht Ihnen nicht darum, wie auf einer To-Do-Liste möglichst viele Orte und Länder abzuarbeiten. Reisen bedeutet für Sie, die Menschen und ihre Kultur kennen zu lernen, Freundschaften zu schließen und neue Erfahrungen zu machen. Und zudem gibt es neben dem Flugzeug noch andere Möglichkeiten unterwegs zu sein, z.B. zu Fuß, wie Elisabeth Ebenberger die von ihren Pilgererfahrungen erzählt. Und es muss nicht immer die große, weite Welt sein, auch daheim gibt es viel zu entdecken - das weiß besonders Stadt- und Reiseführerin Sabine Spiegel.

**Und falls die frauenZEIT** Ihre Sehnsucht nach der Ferne nicht mindert oder Sie auf der Suche nach einer passenden Sommerlektüre sind, hat Susanne Österle drei spannende Buchtipps für Sie!

Ich wünsche Ihnen einen schönen Sommer und eine gute Zeit !

Ihre  
Martina Winder

**Ob vor der Haustüre**  
oder in der Ferne -  
das Erkunden der  
Welt ist ein span-  
nendes Abenteuer.



### 3 Spirituelle Annäherung

## Füße im Staub, Kopf in den Wolken



Elisabeth Ebenberger,  
Innerbraz, Autorin,  
Herbergsbetreuerin

ELISABETH EBENBERGER

Jetzt kommen sie wieder in Scharen vom Arlberg herunter, mit schweren Schuhen und großem Rucksack, an dem die Pilgermuschel baumelt, und da kribbelt es in meinen Beinen und im Kopf: Ich muss mit! Bis über die Alfenzbrücke und bis zur nächsten Markierung ... Einige werden ihr Ziel schon in Rankweil erreichen oder in Einsiedeln, manche erst nach 2000 Kilometern in Santiago de Compostela oder am Ende der Welt - Finisterre. Jakobsweg - Sternenweg, Pilgerweg!

**Papst Johannes Paul II.** hat in den 1990er-Jahren an die größten Ziele der Christenheit erinnert - Rom, Jerusalem und Santiago. Er hat damit nach etlichen Jahrzehnten fast erloschener Pilgertätigkeit einen Boom ausgelöst. Statt einiger hundert Pilger kamen nun wieder tausende: 2018 wurden eine Viertelmillion Fußpilger gezählt (Touristen nicht eingerechnet).

**Der Auslöser für die Pilgerschaft** von mir und meinem Mann war ein besonders trauriger Grund. Unser Sohn ist 25-jährig, nach langer schwerer Krankheit, gestorben. Wir taten uns sehr schwer, wieder Boden unter die Füße zu bekommen. Ihr müsst auf den Jakobsweg, bestimmte unsere Tochter. Wir nahmen ihren Rat an und machten uns auf den Weg. Und es wurde eine großartige Zeit - obwohl wir keine Fehler ausließen: zu große Etappen, zu schwerer Rucksack, zu wenig getrunken - und in den spanischen Mesetas zwischen Burgos und Leon scheiterten wir: Sonnenstich, Fieber, Erschöpfung. Die Flugambulanz brachte uns zurück. Den zweiten Abschnitt - die fehlenden 400 Kilometer - erledigten wir ein Jahr später, diesmal bei stürmischem, eiskaltem Westwind und Schneeregen. Nein, so nicht mit uns, Santiago! Nach zwei halben Wegen folgte dann ein ganzer Weg - harmonisch und beglückend, mit Urkunde in der Kathedrale!

**Ich bin vom Jakobsweg-Virus befallen.** Ich habe in Spanien eine Ausbildung zur „hospitalera voluntaria“ = Herbergsbetreuerin machen und seither mehr als 600 Personen auf ihrem Weg begleiten, beraten und informieren dürfen: als Herbergsmutter, als Begleiterin, als Pilgerin.

„Mit den Füßen beten“ oder „mit dem Herzen barfuß gehen“, nein, solche Verrenkungen machten wir nicht. Die Füße im Staub, den Kopf in den Wolken - zu zweit! In einem besonders intensiven und glücklichen Pilgerjahr feierten wir unseren 50-jährigen Hochzeitstag.

**Freundschaften wurden geschlossen**, halten bis heute an. Wir haben mit „unseren“ Pilgern gelacht, geweint, Spaghetti gekocht (was sonst?), Rioja-Wein getrunken (na klar!), Vater unser gebetet in mehr als einem halben Dutzend Fremdsprachen; wir kennen die schönsten, die anstrengendsten, die lohnendsten Wegabschnitte, die besten Herbergen und die gemütlichsten Bars unterwegs. Aber es geht nicht darum, bestimmte Etappen abzumarschieren oder möglichst viele Kilometer zu schaffen. Das Wichtigste beim Pilgern ist und bleibt dieses meditative Gehen: das Frei-Werden, das Loslassen schwerer Gedanken, die Geh-Trance, die im Kopf Platz macht für Neues. Das Pilgern hat unserem Leben neue Wege aufgezeigt, neue Möglichkeiten, andere Ideen und Pläne - und eine andauernde Sehnsucht danach.

**Auf allen unseren Reisen** und Wanderungen fallen mir die Jakobswegmarkierungen ins Auge: in allen Bundesländern Österreichs, in Tschechien an der Moldau entlang, in Istrien durch den Karst, in Kroatien an der Küste - immer wieder springen meine Gedanken wie Seepferdchen an Küstenwegen voran, wie Heuschrecken durch die glühenden Mesetas oder im Frühnebel durch das zauberhafte Galicien zu meinem Traumziel. „Ultreya!“\* - wie im mittelalterlichen Pilgerlied - immer weiter, „Deus adjuva nos.“\*\*

**Jeder Weg beginnt vor der eigenen Haustüre.** Und wo wird er enden? Das, liebe Pilger/innen, hängt von euch ab: von eurer Zeit, von Kraft und Ausdauer, von eurem Willen und der Begeisterung für das Pilgern - zu einer Linie am fernen Horizont, wo Irdisches und Himmlisches zusammentreffen.

**Ich wünsche** euch allen einen guten, glücklichen und erfüllten Weg - Buen camino!

\* span. „Vorwärts!“

\*\* lat. „Gott helfe uns.“

## 4 | 5 Interview

## Mit der ganzen Welt verbunden



**Bianca Tschakner** ist Illustratorin, Geschichtenerzählerin und Druckgrafikerin. Sie lebt in Bregenz.

Reisen erweitert den Horizont, führt zum Eigenen, prägt und verändert unsere Weltanschauung. Die Vorarlberger Künstlerin Bianca Tschakner erzählt von ihren Reise-Erfahrungen und von ihrem neuen Buch, das eine Gesellschaft in Nordostindien beschreibt, in denen Frauen eine außergewöhnliche Rolle spielen.

DAS INTERVIEW FÜHRTE PATRICIA BEGLE

**Bianca, du bist in den letzten zehn Jahren sehr viel gereist. Was hat dich dazu bewogen?**

Begonnen hat es mit einer Reise nach Marokko mit 20 Jahren. In Marokko erlebte ich ein Gefühl der totalen Gegenwärtigkeit, das ich viel später in einem Essay von Octavio Paz über unterschiedliche Zeitkonzepte im Osten und im Westen erklärt fand: In westlich-christlichen Kulturen wird die Zeit als linear empfunden, in östlichen eher als kreisförmig. Die westlichen Gesellschaften sind progressiv ausgerichtet - es geht immer weiter und weiter und weiter. In den östlichen Kulturen ist das Im-Moment-Leben ausgeprägter - eine Atmosphäre, in der ich extrem gut arbeiten konnte. Da dachte ich mir: das ist gut für meine Arbeit, da muss ich zurück. Und so hat das Reisen angefangen. Ich war zehn Jahre fast nur unterwegs. Ich lerne gerne Neues kennen. Lernen ist eines der vitalsten und schönsten Dinge im Leben - und Reisen die beste Art zu lernen. Für mich ist das Reisen die wichtigste Inspirationsquelle.



**Bianca Tschakner** bringt die Eindrücke um sie herum zu Papier - so verarbeitet und dokumentiert sie diese.

**Gibt es Länder, die du immer wieder bereisest?**

Ja, Indien und Iran. Und Granada ist so etwas wie eine zweite Heimat für mich.

**Was heißt für dich „Heimat“?**

Einerseits der Herkunftsort, der Ort, der einen geschaffen hat, der vertraut ist und an den wir immer wieder zurückkehren. Dann gibt es Orte, an denen man sich aus anderen Gründen daheim fühlt. Das ist verbunden mit einem Zugehörigkeitsgefühl, das nichts mit Herkunft zu tun hat, es hat oft mit Menschen zu tun, aber auch mit einer Atmosphäre. Es ist das Gefühl, dass ich zu diesem Ort passe.

**Deine Reisen fließen in deine künstlerische Arbeit ein. Was passiert da?**

Reisen bedeutet für mich, Neues und Unbekanntes zu erfahren und mich damit auseinanderzusetzen. Diese Auseinandersetzung passiert bei mir auch in meiner Arbeit. Ich begeben mich an einen Ort und beobachte, nehme Eindrücke auf, die dann durch mich wieder hinaus aufs Papier gelangen. Ich empfinde das nicht als etwas, das aus mir kommt, sondern etwas, das durch mich kommt, etwas, das im Zusammenspiel mit mir und der Umwelt entsteht.

**Und wie sieht das Ergebnis konkret aus?**

Ich erzähle Geschichten, mit Bildern und Texten. Das können Traditionen und Alltagsgeschichten sein, die ich sammle, oder Gedichte, die ich schreibe. Durch Geschichten lässt sich Kultur besser begreifen als durch ethnologische, wissenschaftliche oder statistische Beschreibungen. Und es sind Geschichten, die Verbindungen über Kulturen hinweg herstellen können, weil sie zeigen, dass wir alle im Grunde dieselben Wünsche und Bedürfnisse haben und das Fremde einem ähnlicher ist, als man vielleicht glaubt.

**Dein neuestes Buch „Meghalaya“ ist während deines Aufenthalts beim Stamm der Khasi in Meghalaya im Nordosten Indiens entstanden. Was sind das für Menschen, die dort leben?**

Über 90 Prozent der Khasi sind christlich, aber das System der Gesellschaft ist traditionell matrilinear, das heißt, Besitz und Familienname werden über die Frauen, über die jüngste Tochter, weitergegeben. Mädchen

bekommen mehr Bildung, Jungs kommen eher aufs Reisfeld. Wenn ein Mädchen geboren wird, gibt es ein Freudenfest, bei Jungen nicht. Allerdings ist Politik eher Männersache.

**Wie hast du das erlebt?**

Es ist eine gleichberechtigte und entspannte Gesellschaft, in der man sich sehr wohl fühlt. Eine frauendominierte Gesellschaft ist etwas, das jede Frau einmal erleben sollte, um überhaupt eine konkrete Vorstellung zu bekommen, dass die Dinge auch anders sein können. Ich glaube, etwas wirklich zu erleben, anstatt es als bloße abstrakte Idee im Kopf zu haben, hilft enorm dabei, die Dinge dann auch für einen selbst in diese Richtung zu verändern.

**Aber Frauen, die Geschäfte managen, gibt es bei uns ja auch.**

Ja, aber dort ist es strukturell so. Bei uns liegt die meiste wirtschaftliche Macht und der meiste Besitz bei den Männern. Und dort gehört alles den Frauen. Das ist dort einfach normal, und es zeigt, dass es einfach an der Erziehung und unseren gesellschaftlichen Normen liegt, dass bei uns so wenige Frauen Unternehmerinnen sind.

**Und die Kinder?**

Die Menschen leben dort in Clans, da sind Kinder nie allein, da passt immer jemand auf. So aufzuwachsen ist eigentlich das Allernatürlichste. Es ist doch komisch, so wie es in unserer Gesellschaft läuft, dass Mütter nicht arbeiten und alleine mit ihrem Kind daheim sitzen. Matrilineare Gemeinschaften sind ideal, um Kinder aufzuziehen - dort arbeitet jede Frau, auch wenn sie kleine Kinder hat.

**Wirkt sich das matrilineare System auf die Gesellschaft aus?**

Das System ist gleichberechtigter. Es ist nicht ganz gerecht - aber Männer werden dort um Welten besser behandelt als Frauen im Patriarchat. Frauen unterdrücken Männer nicht - vielleicht als einzelne Personen, aber nicht strukturell.

**Hat dich das Reisen verändert?**

Ja, eindeutig. Man wird offener und flexibler. Reisen zeigt einem nicht nur, wie die Welt ist, sondern vor



Wo immer sie ist, zeichnet die Vorarlberger Künstlerin - wie hier an einem Tor in Riba-Roja D'Ebre, Südkatalonien.

allem, wer man selbst ist. Man kann sein eigenes Land eigentlich nicht wirklich kennen, wenn man nichts von der Welt gesehen hat. Um das Eigene zu kennen, ist es wichtig, das „Andere“ zu kennen. Ohne den Abgleich eines Gegenübers kann ich nicht wirklich wissen, was ich eigentlich selbst bin. Und auf einer anderen Ebene findet man im vermeintlich Anderen dann wieder, dass es Dinge gibt, die überall gleich sind, das zutiefst Menschliche, das, was uns alle verbindet.



**Bianca Tschakner: Meghalaya.**  
Gedruckt in Indien 2019, 76 Seiten,  
€ 29,-. Bestellungen unter  
[www.biancatschakner.com](http://www.biancatschakner.com)

## 6 | 7 Reiseziele

WENN GELD KEINE ROLLE SPIELEN WÜRD  
E UND AUF DER GANZEN WELT FRIEDEN  
WÄRE, WELCHES LAND WÜRDDEST DU AUF  
JEDEN FALL BEREISEN? UND WARUM?



ARKTIS. IN DIESER WELT DER EXTREME  
DOMINIERT NICHT DER MENSCH, SONDERN  
DAS RAUE KLIMA, DIE UNBERECHENBARE  
NATUR, DAS EWIGE EIS UND DIE POLARNACHT  
ODER DIE MITTERNACHTSSONNE.  
MARTINA WINDER, LAUTERACH

SKANDINAVIEN. DIE MENSCHEN  
SIND DORT GANZ ANDERS -  
RUHIGER, INTROVERTIERTER. DIE  
DUNKLE, KALTE, RAUHE, DÜNN  
BESIEDELTE LANDSCHAFT WIRKT  
SICH AUF SIE AUS.  
JACQUELINE DÄHLER, BERNECK



GALICIEN. LANDSCHAFT, KULTUR,  
UNBERÜHRTHEIT, MEER, LEUCHTTURM,  
RUHE - GALICIEN HAT ALLES, WAS ES  
BEI UNS NICHT GIBT.  
ELISABETH EBENBERGER, INNERBRAZ

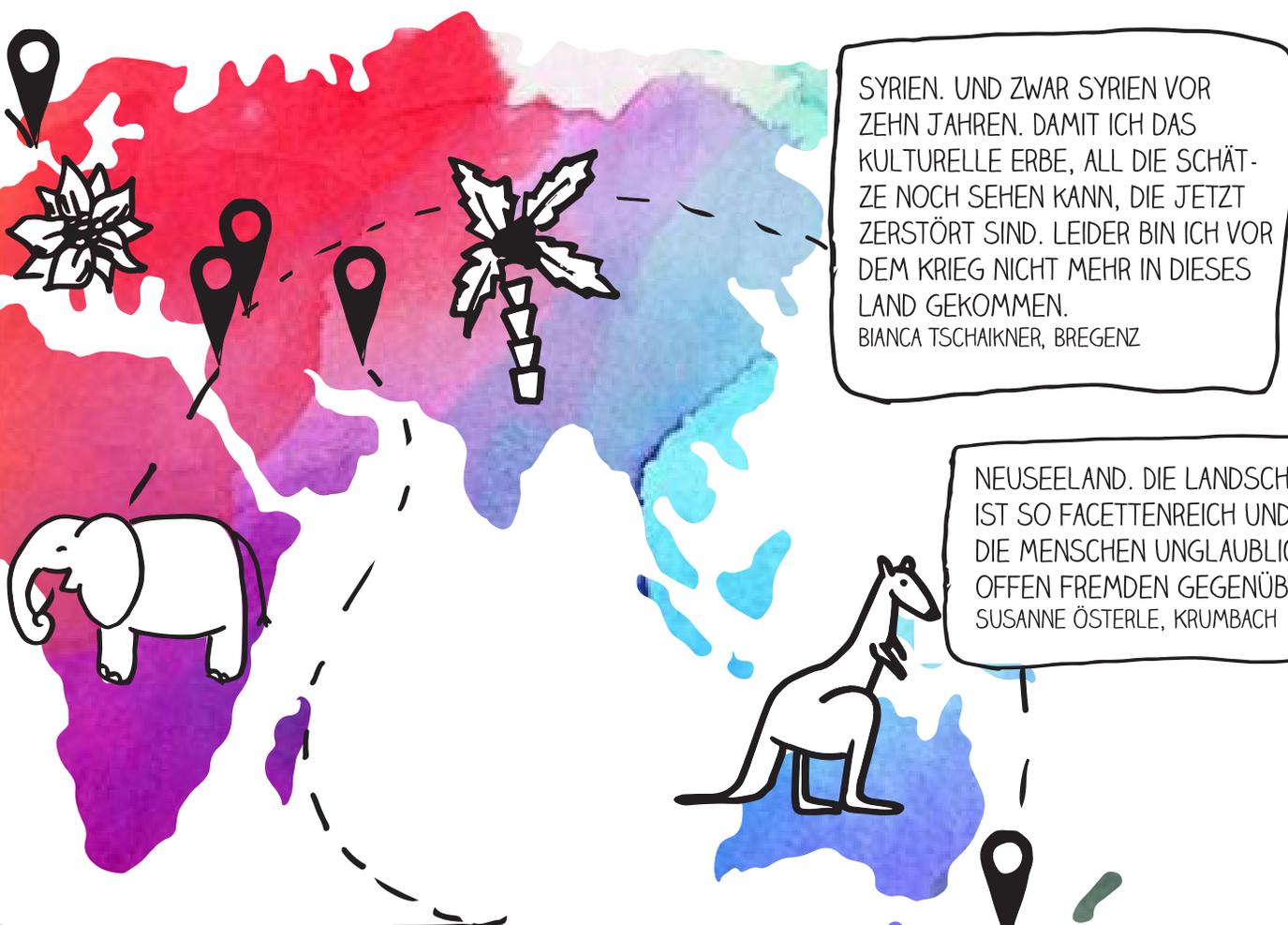


ISRAEL. KULTURSTÄTTEN UND MODERNE TREF-  
FEN AUF EINANDER. HIER KOMMT SO VIELES  
ZUSAMMEN UND DER GEIST WIRD STIMULIERT.  
SABINE SPIEGEL, DORNBIRN



WELCHES IST IHR ZIEL?

.....  
.....  
.....  
.....



SYRIEN. UND ZWAR SYRIEN VOR ZEHN JAHREN. DAMIT ICH DAS KULTURELLE ERBE, ALL DIE SCHÄTZE NOCH SEHEN KANN, DIE JETZT ZERSTÖRT SIND. LEIDER BIN ICH VOR DEM KRIEG NICHT MEHR IN DIESES LAND GEKOMMEN.  
BIANCA TSCHAIKNER, BREGENZ

NEUSEELAND. DIE LANDSCHAFT IST SO FACETTENREICH UND DIE MENSCHEN UNGLAUBLICH OFFEN FREMDEN GEGENÜBER.  
SUSANNE ÖSTERLE, KRUMBACH

IRAN. EIN SO SCHÖNES LAND, GASTFREUNDLICHE UND HERZLICHE MENSCHEN, VIELE KRAFTVOLLE FRAUEN, DIE ICH BESONDERS GERNE MIT EINER FRAUENGRUPPE BESUCHEN MÖCHTE.  
ELISABETH SCHWENDINGER, FUBACH

## 8 | 9 Frauen erzählen



**Jacqueline Dähler**, Berneck (CH),  
Reiseleiterin und Klavierlehrerin

Reisen hat viele Facetten. Es sind die Neugierde und der Wunsch, anderen etwas für ihr Leben mitzugeben, weshalb sich drei Frauen immer wieder mit Gruppen auf den Weg machen. Sie erzählen von den Herausforderungen und der Freude, die das Reisen in die Ferne und vor die eigene Haustüre bereithält.

## Reisen kann süchtig machen

**Jacqueline, du bist seit 30 Jahren Reiseleiterin. Was magst du an diesem Job?**

Schon als Kind war das Wegfahren das Schönste für mich. Als Schülerin bin ich zum Bahnhof gegangen - einfach um das Reisefeeling zu spüren. Mich faszinieren die verschiedenen Landschaften und Kulturen, die Kulinarik, das Fremde, das Vielfältige. Reiseleiterin ist mein Traumjob. Ich kann sehr kreativ sein, ich mag die Herausforderung, das Unvorhergesehene. Jede Reise ist anders. Und wenn ich lange keine Reise mache, dann kribbelt mich. Reisen macht süchtig.

**Was macht denn eine gute Reiseleiterin aus? Was sollte sie können?**

Organisationstalent, hohe Belastbarkeit, Geduld, Durchsetzungsvermögen. Sie muss hinstehen können und klare Entscheidungen treffen, oft in ganz kurzer Zeit - und darf dafür nie die Gäste fragen. Sie sollte nie die Ruhe verlieren, denn das wirkt sich auf die ganze Gruppe aus. Sie muss improvisieren können und nach dem Motto leben: „Es gibt immer eine Lösung.“ Vor allem aber muss sie ein Gefühl für Menschen und Gruppen haben.

**Welchen Menschen stehst du denn dabei gegenüber? Welche Konflikte und Fragen sind zu lösen?**

Da gibt es Ehekrisen und bockige Teenager, solche, die immer zu spät kommen und Dauerredner. Ich muss zuhören, die Einzelnen ernst nehmen und gleichzeitig die ganze Gruppe im Griff haben und schauen, dass sie durch Störungen nicht entzweifällt. So beruhige ich den Mittfünfziger, der gerade beim Mittagessen ausrastet. Oder ich setze mich mit der 60-Jährigen auf eine Parkbank, weil sie wegen eines Schwächeanfalles bei der Führung nicht teilnehmen kann. Dass sie mir in dieser Zeit ihr Leben erzählt, ist nicht geplant. Aber es ist schön, dass auch dafür Raum und Zeit bleibt.

**Haben sich die Gäste verändert in deiner Laufbahn als Reiseleiterin?**

Durch das Handy hat sich einiges verändert. Zum einen können die Leute alles gleich recherchieren. Zum anderen können sie anrufen, wenn sie den Weg nicht mehr finden - das ist eine Erleichterung. Das Tempo ist hoch geworden - die Leute wollen in kurzer Zeit viel anschauen. Aber es gibt auch die Tendenz, dass sie freie Zeiten schätzen, nach dem Motto: „Wir brauchen auch Zeit für uns.“



Sabine Spiegel, Dornbirn,  
Stadt- und Reiseführerin



Elisabeth Schwendinger, Fußach, Reisebegleiterin,  
selbständig, Mitarbeiterin in der Pfarrgemeinde Fußach

## Reise vor die Haustüre

Du bietest in Dornbirn Stadtführungen unter dem Titel „Frauenbilder“ an. Wie ist dieses Format entstanden?

Es begann mit einer Berufsschulklasse für Kosmetik, die vor drei Jahren einen Stadtrundgang in Dornbirn bei mir anfragte. Ich habe überlegt, was ich diesen jungen Frauen an die Hand geben könnte. Es ist vielen nicht bewusst, wie sehr die vorherigen Generationen für die Gleichberechtigung kämpfen mussten - ich erkenne es daran, wie sie miteinander sprechen. Es war mir deshalb wichtig, den jungen Frauen zu zeigen, wie Frauen früher gelebt und was sie alles geleistet haben.

Wie dürfen wir uns eine Führung mit dir vorstellen?

Wir begehen verschiedene Orte, die mit unterschiedlichen Lebensbereichen von Frauen verknüpft sind, etwa das Rote Haus als Verbindung zum bäuerlichen Leben, die Auslage vom Trachtengeschäft Gössl zum Thema Bekleidung und Tracht. Die Kirche und die Rolle der Frauen wird miteinbezogen, ebenso wie die Themen Zuwanderung, Bildungschancen und Heirat. Durch den hohen Stellenwert der Industrie für die Stadt Dornbirn, ist auch der Blick auf die Rolle der Arbeiterinnen bzw. der Südtirolerinnen für die Frauenbewegung im Land interessant.

Wen willst du mit diesem Angebot ansprechen - Einheimische oder Touristen?

Sowohl als auch. Der Frauenanteil ist bei meinen Gruppen - auch bei klassischen Stadtführungen - meist höher und ich merke, dass bei diesen Themen Redebedarf besteht. Es entstehen immer Gespräche, die mir Denkanstöße und Impulse für weitere Recherchen geben.

Welche anderen Ideen hast du, um vor der Haustüre zu reisen?

In Hohenems gibt es durch die jüdische Vergangenheit spannende (Frauen-)Geschichten, die darauf warten, entdeckt zu werden. Auch zum Themenbereich Literatur möchte ich einen neuen Rundgang entwickeln.

## Frauenreisen sind heiter

Elisabeth, du bietest Ende August wieder eine Frauenreise nach Patmos an, diesmal mit deiner Schwester Brigitte Jagg. Wie ist diese Idee entstanden?

Als junge Mutter bin ich jedes Jahr mit Freundinnen für eine Woche verreist. Weil es bereichert, gut tut, Elan und Kraft gibt, wollte ich das auch anderen Frauen ermöglichen. Wir haben viele griechische Inseln besucht und 2002 kam ich mit der ersten Gruppe auf die heilige Insel der Offenbarung. Patmos ist ein besonders kraft- und lichtvoller Ort, der stärkt und berührt.

Wie sieht ein Urlaubstag auf Patmos aus?

Für die Frühaufsteherinnen beginnt der Tag mit einem Bad im Meer oder mit einem Spaziergang über den Ziegenpfad zum Johanneskloster. Nach dem Frühstück beginnen wir gemeinsam im Garten mit Musik, Tanz oder Literatur, planen den Tag mit Wanderungen zu schönen Plätzen am Meer, einem Besuch im Frauenkloster, ins Café, zum bummeln ... Es bleibt genug Zeit für sich selbst, um baden zu gehen, die Ruhe zu genießen. Reisen rührt oft an dein Innerstes, weil du mit dir selbst auf dem Weg bist. So schöpfen wir auch aus den Quellen der Spiritualität, ich öffne gerne Türen in die Theologie der Religionen.

Was ist das Besondere, wenn Frauen gemeinsam reisen?

Wenn Frauen mit ihren Familien reisen, kümmern und sorgen sie sich, wenn aber Frauen miteinander reisen, ist es anders. Sie haben eigene Themen und freuen sich, wenn sie einfach sein können. Es ist ein großer Reichtum, miteinander auf den Weg zu gehen und das Unsere zu teilen. Das Alter spielt keine Rolle, der Austausch von Lebenserfahrung bereichert. Frauenreisen haben immer etwas Heiteres, Fröhliches und Lustvolles.

Sind weitere Frauenreisen geplant?

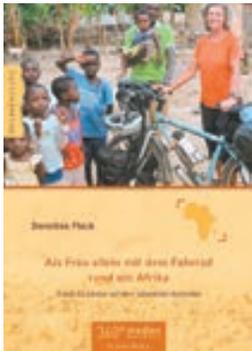
Anfang Oktober möchte ich mit Migrantinnen und einheimischen Frauen zu einer Wienfahrt einladen. Das interkulturelle Reisen verbindet, macht Freude, lässt vieles neu sehen.

## 10 Buchtipps



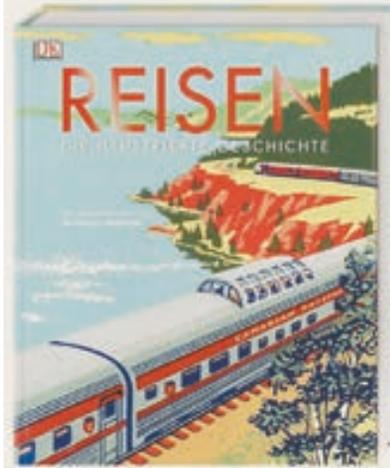
**Elke Amberg:**  
**Die fünf Schwestern des langen Lebens – Eine Reise ins Tibet der Frauen.** Malik National Geographic 2018, € 15,50

Elke Amberg reist zusammen mit ihrer Lebensgefährtin auf Trekkingtour durch Westtibet. Auf den Pfaden durch einst matriarchalisch geprägte Gegenden, in denen die Brüderehe noch immer verbreitet ist, nimmt das Paar ihre Leser mit auf Tour zu den Sitzen der See- und Berggöttinnen. Der Weg führt durch karge Landschaften, kaum bewohnte Gegenden auf den Spuren von Alexandra David-Néel, die 1925 als erste Europäerin Lhasa betrat, bis hin an die bekanntesten Schauplätze auf das Dach der Welt. Die Ziele sind: der Sitz der „Mutter des Universums“ (Quomolangma, bekannt als Mount Everest) und der heilige Berg Kailash. Die lebhaft Schilderung der persönlichen Erlebnisse ermöglicht den Leserinnen und Lesern auf unterhaltsame Weise eine Teilhabe am Trekking-Abenteuer der beiden Wanderinnen und regt zur Reflexion der verschiedenen Frauenrollen an.



**Dorothee Fleck:**  
**Als Frau allein mit dem Fahrrad rund um Afrika - Durch 33 Länder auf dem schwarzen Kontinent.** 360° medien gbr mettmann 2018, € 16,80

Allen Bedenken der Freunde und Bekannten trotzend steigt die erfahrene Weltenbummlerin mitten im Dezember 2015 auf ihr neu überholtes Rad. Im Gepäck befinden sich neben Kleidung und Werkzeug allerlei Fahrrad-Ersatzteile, um die vor ihr liegenden rund 43.000 Kilometer gut absolvieren zu können. Die Reise beginnt in Deutschland und führt über Frankreich, Spanien nach Marokko. Von dort führt ihr Weg entlang der Westküste Afrikas nach Südafrika und an der Ostküste hinauf nach Kairo. Nicht nur Schneefall im Atlasgebirge, lästiger Sand in Angola und die Hitze in der Wüste sorgen für abenteuerliche Erlebnisse. Auch eine Herde Elefanten sowie Giraffen und Zebras sorgen für Aufregung. Besonders gern erinnert sich die Alleinreisende an die Gastfreundschaft und Hilfsbereitschaft der Menschen Afrikas zurück.



**Simon Adams, R.G. Grant, Andrew Humphreys:**  
**Reisen – Die illustrierte Geschichte.** Dorling Kindersley 2018, € 41,10

„Ich reise nicht, um irgendwo hinzugehen, sondern um zu gehen. Ich reise um des Reisens willen.“ Robert Louis Stevenson, Reise mit einem Esel durch die Cevennen.

Jahrtausende lang waren unsere Vorfahren Nomaden, bevor sie die ersten Siedlungen gründeten. Die ersten Reisen dienten dem Handel, der Eroberung, dem Pilgertum und der Erkundung von geeignetem Land zum Besiedeln. Erst die Erfindungen von Dampfschiffen, Eisenbahnen und später Flugzeugen machten das Reisen populärer. Die sieben Kapitel strukturieren die Entwicklung des Reisens von den Anfängen bis in die Gegenwart und liefern zahlreiche Fakten, Zahlen und Bilder. Besonders interessant sind die Porträts der weiblichen Pioniere wie z.B. Mary Kingsley, welche 1892 im Alter von 30 Jahren nach Angola reiste, oder zum Beispiel Annie Londonderry, welche 1894 auf dem Fahrrad in Boston aufbrach, um die Welt zu umrunden. Ein umfassendes Werk, welches auch für die ganze Familie als Grundlage für Diskussionen und Gespräche dienen kann.

BUCHTIPPS:

SUSANNE ÖSTERLE, BIBLIOTHEKARIN DER BÜCHEREIEN  
 KRUMBACH UND LANGENEGG

# 11 Termine

## Juli

6. bis 28. Juli. Ausstellung **LIVING FABRICS. A Dialogue through Textiles.** Die Schweizer Künstlerin Nesa Gschwend schaffte mit 250 Menschen aus 20 Nationen ein Kunstwerk aus Textilien. [www.living-fabrics.ch](http://www.living-fabrics.ch), **Frauenmuseum Hittisau.**

20. Juli (Gedenktag der hl. Kymmernis), 9 bis 17 Uhr. **Lebensraum und Frauentraum.** Schreibwerkstatt mit Eva Maria Dörn. **Frauenmuseum Hittisau.**

## September

4. September, 15 bis 18 Uhr. **Kinderwagenwallfahrt.** Treffpunkt: LKH Rankweil. Ziel: Sunnahof Göfis (ca. 20 Minuten Gehzeit). Anmeldung und Infos: Conny Wastl, T 05522 3485-212 oder 0681 81938724, [E.kfb@kath-kirche-vorarlberg.at](mailto:E.kfb@kath-kirche-vorarlberg.at)

13. September, 9 bis 11 Uhr. **Frauencafé.** Freundschaften beginnen immer mit einer Begegnung. **Frauenmuseum Hittisau.**

13. September, 9 Uhr bis 14. September, 17 Uhr. **Positive Führung.** Frauen führen anders. Referentin: Mag.<sup>a</sup> Elisabeth Walcher. **Bildungshaus Batschuns.**

13. September, 18.30 Uhr bis 15. September, 13 Uhr. **Brasilianische Musik.** Gesangsworkshop. Referentin: Rosani Reis. **Bildungshaus St. Arbogast.**

20. September, 16 Uhr bis 22. September, 13 Uhr. **Wir greifen zur Feder.** Kalligraphie aus der Monarchie. Referentin: Eva Pöll. **Bildungshaus St. Arbogast.**

21. September, 17 Uhr. **„Und wollte ich Schmerz singen, ward er mir zur Liebe“.** Schubert Reloaded. Konzert - Pforte im **Frauenmuseum Hittisau.**

## Tipp

24. und 25. September, 9.05 bis 17 Uhr. **Der Tanz mit dem Besen.** Seminare für Reinigungsfachfrauen und verwandte Berufsgruppen zur Stärkung und Motivation für den (Berufs-)Alltag. „Werde die, die du sein willst“ ist das Thema des ersten Tages, der zweite steht unter dem Motto: „Mit Leichtigkeit den Alltag bewältigen“. Referentinnen: Josefine Schlechter (dipl. Erwachsenenbildnerin) und Mela Feistenauer (Medizinische Masseurin, Kosmetikerin und Fußpflegerin). Die Seminare können auch einzeln besucht werden. Information und Anmeldung: [E.patricia.hutter@kath-kirche-vorarlberg.at](mailto:E.patricia.hutter@kath-kirche-vorarlberg.at) oder T 05522 3485-209. **Bildungshaus St. Arbogast.**

27. September, 9.30 bis 17.30 Uhr. **Mantra meets Movement.** Tanz - Klang - Gesang. Referentinnen: Michaela Kyllönen und Claudia J. Kessler. **Bildungshaus St. Arbogast.**

## Oktober

### Tipp

3. Oktober, 19 Uhr. **FrauenSalon. Wie wir leben wollen.** Referentin: Prof. Dr. h.c. Jutta Allmendinger, Präsidentin des Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) und Professorin für Soziologie, Bildungssoziologie und Arbeitsmarktforschung. Musik: Lisa Suitner (Gesang und Akkordeon). **Bildungshaus St. Arbogast.**

4. Oktober, 16 Uhr bis 6. Oktober, 13 Uhr. **Flechten, Schlingen, Kreuzen.** Kleine textile Hüllen und Objekte. Kursleitung: Cornelia Duelli. **Bildungshaus St. Arbogast.**

4. Oktober, 14.30 Uhr bis 5. Oktober, 12.30 Uhr. **Traum und Feldenkrais.** Botschaften der Seele. Referentin: Ute Isele-Partl. **Bildungshaus St. Arbogast.**

5. Oktober, 9 bis 17 Uhr. **Atem - Bewegung - Stimme.** Referentin: Dr.<sup>in</sup> Lisa Malin. **Bildungshaus Batschuns.**

19. Oktober, 9 bis 17 Uhr. **Breema-Körperarbeit.** Die Kunst gegenwärtig zu sein. Referentinnen: Martha Intemann und Ruth Sturm. **Bildungshaus St. Arbogast.**

19. Oktober, 17 Uhr. **„Ich setzte den Fuß in die Luft und sie trug.“** Frauen komponieren im Wien der Jahrhundertwende. Konzert - Pforte im **Frauenmuseum Hittisau.**

22. Oktober, 9 Uhr bis 23. Oktober, 18 Uhr. **Aufstellungsseminar.** Kraft schöpfen aus der eigenen Familiengeschichte. Referentin: Mag.<sup>a</sup> Hemma Tschofen. **Bildungshaus St. Arbogast.**

25. Oktober, 9 bis 17 Uhr. **Stark und sanft im Gespräch - wertschätzende Kommunikation.** Frauenseminar. Referentin: Birgit Gebhard. **Bildungshaus Batschuns.**

28. Oktober, 19 Uhr bis 30. Oktober, 16 Uhr. **„Sind Sie Single, sind Sie alleine?“** Ein Selbsterfahrungs-Wochenende mit Systemaufstellungen. Referentin: Yvonne Rauch. **Bildungshaus St. Arbogast.**

### Tipp

31. Oktober, 20.15 Uhr, **Zeitungswreiber. Dokumente der Frauen.** Theaterverein Konfrontation präsentiert ein Stück von Susanna Oberforcher über drei mutige Frauen (Rosa Mayreder, Auguste Fickert und Marie Lang), die 1899 in Wien eine Zeitung gründen und damit zu Wegbereiterinnen des Frauenwahlrechts und des Feminismus in Österreich werden. Karten: [E.office@saumarkt.at](mailto:E.office@saumarkt.at) oder T 05522 72895, **Theater am Saumarkt, Feldkirch.**

## Kontaktdaten

Bildungshaus St. Arbogast, Götzis  
Anmeldungen: T 05523 62501-828  
[E.willkommen@arbogast.at](mailto:E.willkommen@arbogast.at)

Bildungshaus Batschuns  
Anmeldungen: T 05522 44290  
oder [E.bildungshaus@bhba.at](mailto:E.bildungshaus@bhba.at)

Frauenmuseum Hittisau  
Anmeldungen: T 05513 620930  
oder [E.kontakt@frauenmuseum.at](mailto:E.kontakt@frauenmuseum.at)

## Impressum

frauenZEIT. Sonderseiten im Vorarlberger Kirchenblatt  
Redaktion Martina Winder, MA, Mag.<sup>a</sup> Patricia Begle  
Bahnhofstraße 13, 6800 Feldkirch, T 05522 3485-201  
[E.martina.winder@kath-kirche-vorarlberg.at](mailto:E.martina.winder@kath-kirche-vorarlberg.at)  
[www.kath-kirche-vorarlberg.at/frauenzeit](http://www.kath-kirche-vorarlberg.at/frauenzeit)

Fotos: S. 1, S. 8 Jacqueline Dähler / S. 2 Patricia Keckeis / S. 2, S. 9 Sabine Spiegel / S. 3 Gerhard Simon Ebenberger / S. 4, S. 5 Bianca Tschakner / S. 6, S. 7 (Illustration) Corinna Peter / S. 9, S. 12 Elisabeth Schwendinger / S. 10 Malik National Geographic, 360° medien gbr mettmann, Dorling Kindersley.

## 12 eintauchen & auftauchen



Du reitest in frischer Luft, unter freiem Himmel, auf deinem guten Pferdchen,  
vielleicht nur vier oder fünf Meilen täglich;  
aber du darfst sagen: an diesem Bach wollen wir frühstücken; -  
Du darfst den Zug aufhalten um Oleander zu pflücken und auf deinen Hut zu stecken; -  
Du darfst vom Pferde steigen um die wunderlichen Bewegungen einer Seespinne  
in der Nähe zu betrachten (...); -  
Du darfst sagen, dass Du ausruhen, essen, trinken, oder vorwärts willst; -  
kurz, in jedem Augenblick darfst Du genau das thun, was du eben mögstest:  
Du bist frei.

Ida Hahn-Hahn, Orientreise 1844



ADOBESTOCK.COM/NASTASIA FISECHKO

**J**auchzt Gott zu, alle Länder der Erde!  
Spielt zur Ehre seines Namens!  
Verherrlicht ihn mit Lobpreis!  
Sagt zu Gott: Wie Ehrfurcht gebietend sind deine Taten;  
vor deiner gewaltigen Macht müssen die Feinde sich beugen.  
Alle Welt bete dich an und singe dein Lob,  
sie lobsingt deinem Namen!  
Kommt und seht die Taten Gottes!  
Ehrfurcht gebietend ist sein Tun an den Menschen:  
Er verwandelte das Meer in trockenes Land,  
sie schreiten zu Fuß durch den Strom;  
dort wollen wir uns über ihn freuen.  
Alle, die ihr Gott fürchtet, kommt und hört;  
ich will euch erzählen, was er mir Gutes getan hat.

ANTWORTPSALM (AUS PSALM 66)

## WORT ZUM SONNTAG

# In Gastfreundschaft

„Erleben Sie echte Gastfreundschaft!“ – mit solchen Sätzen werben viele Orte in der Urlaubssaison für ihre Angebote. Konsumenten legen viel Wert darauf, an den Urlaubsorten gastfreundlich aufgenommen und versorgt zu werden. Gastfreundschaft ist ein wichtiges Kriterium, ob ein Ort oder ein Betrieb von den Gästen weiterempfohlen wird oder nicht. Jesus sendet im Evangelium 72 Personen aus, die in alle Städte und Ortschaften gehen sollen, in die er auch selber kommen will. Er möchte durch diese die Gastfreundschaft für seine Botschaft an diesen Orten testen. Jesus verlangt von seinen Jüngern: Nehmt nichts mit und seid euch bewusst, „ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe“. Ganz auf sich allein gestellt sind die Boten, völlig darauf angewiesen, dass sie dort, wo sie hinkommen, aufgenommen werden und dass ihre Botschaft dort angenommen wird. Wenn wir heute als Christen gerne jammern, dass unsere Botschaft nicht mehr überall Anklang findet, so können wir aus diesem Evangelium schließen, dass es auch für die ersten Jünger Jesu keine Selbstverständlichkeit war, überall mit Begeisterung aufgenommen zu werden. Die Botschaft vom Reich Gottes, die wir als Christen in der Welt vertreten sollen, begeistert vielleicht nicht (mehr) die Massen. Aber umso wichtiger ist es, dass wir jenen, die die Botschaft gastfreundlich aufnehmen möchten, unsere ganze Aufmerksamkeit schenken. Wenn wir es als Christen in dieser Welt schaffen, wieder froh die Botschaft Jesu zu vertreten, dann haben wir die Chance, mit viel Gastfreundschaft aufgenommen zu werden. Wir müssen uns selber fragen, wie wir Gastfreundschaft leben gegenüber Menschen, die uns auf ihre Art und Weise die Botschaft vom Reich Gottes überbringen möchten.

## ZUM WEITERDENKEN

- Wo erlebe ich als Christ / Christin echte Gastfreundschaft, wenn ich die Botschaft Jesu vertrete, und was gebe ich dafür?



**FABIAN DRACK**

ist Pastoralassistent in Traun.  
Den Autor erreichen Sie unter  
► [sonntag@koopredaktion.at](mailto:sonntag@koopredaktion.at)

## KURZ BERICHTET

■ **Abschied.** Mit einem Festgottesdienst in Wien hat der Bischof der Evangelischen Kirche A.B., Michael Bünker, Abschied aus seinem Amt genommen. „Dass ich mich als ein schlechthin geborgener Mensch einbringen konnte in der Kirche Jesu Christi und in der Welt Gottes, unter seinen Menschen, das hat mich wohl im Tiefsten getragen. Wie es hoffentlich alle trägt, die aus diesem Glauben leben und vor allem die, die davon öffentlich zu reden haben“, sagte Bünker in seiner Predigt. Bundespräsident Alexander Van der Bellen nannte Bischof Bünker bei der Verabschiedung eine „Stimme, die weit über Österreich hinaus Gewicht hat.“

■ **Sexualkunde.** Auf das von ÖVP und FPÖ getragene Vorhaben, wonach künftig keine externen Vereine den Sexualkundeunterricht an den Schulen halten dürfen, wurde kirchlicherseits unterschiedlich reagiert: Katholische Jugend und Jungschar sowie die überkonfessionelle Aktion Leben kritisierten das Vorhaben, das konservative Institut für Ehe und Familie begrüßte ihn.

■ **Heiligsprechungen.** Der englische Kardinal John Henry Newman (1801-1890) wird am 13. Oktober heiliggesprochen. Das gab der Vatikan am Montag bekannt. Papst Franziskus hatte am Vormittag bei einem Konsistorium den Weg für insgesamt fünf Heiligsprechungsverfahren geebnet. Auch die Schweizer Franziskanerin Marguerite Bays (1815-1879) wird im Oktober heiliggesprochen. Newman stammte aus London und sorgte 1845 als bekannter anglikanischer Gelehrter durch seinen Übertritt zum Katholizismus für Aufsehen. In der katholischen Kirche entwickelte er eine prägende Rolle als Theologe und später Kardinal. Newman gilt als „Brücke zwischen Anglikanern und Katholiken“.

## Militärbischof Freistetter nun Apostolischer Administrator

# Vatikan ersetzt Administrator der Diözese Gurk-Klagenfurt

**Als Apostolischer Administrator verwaltet Militärbischof Werner Freistetter seit Ende vergangener Woche die Diözese Gurk-Klagenfurt. Engelbert Guggenberger wurde nach einem Jahr im Amt vom Vatikan als Diözesanadministrator abgelöst.**

Der Austausch erfolgte kurz bevor Guggenberger per Kirchenrecht mit Jahresfrist weitergehende Befugnisse (Ernennung von Pfarrern etc.) erhalten hätte. Offiziell hat der Vatikan die Entscheidung nicht begründet. Für Guggenberger selbst ist sie jedoch ein „hilfloser Versuch“, sich eines „unbequemen Mahners“ zu entledigen, „der angesichts öffentlich geäußelter Vorwürfe auf die bischöfliche Amtsführung nicht weggeschaut, sondern veranlasst hat, dass den Vorwürfen nachgegangen wird“. Diese Vorwürfe betreffen im Wesentlichen den früheren Gurker und jetzigen St. Pöltner Bischof Alois Schwarz. Es geht um den

Umgang mit dem bischöflichen Mensalgut, aber auch die Lebensführung. Schwarz hat bisher alle Vorwürfe bestritten. Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft wurden bisher nur teilweise eingestellt, insbesondere Untersuchungen in einer mutmaßlichen Finanzstrafsache laufen noch. Es gilt die Unschuldsvermutung.

**Ermittlungen im Gang.** Am Laufen sind ebenso die vatikanischen Ermittlungen, die sich auf den unter der Federführung des Salzburger Erzbischofs Franz Lackner erstellten Visitationsbericht stützen. Verwirrend sind in diesem Zusammenhang Interview-Äußerungen des neuen Apostolischen Nuntius in Wien, der Schwarz' Wechsel nach St. Pölten als Beförderung dargestellt hatte, da die dortige Diözese bedeutender sei. In Kärnten gerieten unterdessen Solidaritätsg Kundgebungen für Guggenberger ins Laufen: ein „Gebet für die Diözese“ noch am Montagabend und eine Kundgebung am Mittwoch vor dem Klagenfurter Dom. Die Katholische Aktion in Kärnten hat eine Unterschriftenaktion gestartet, die am Montag auf der Diözesanhomepage ersichtlich war. Im Text dazu heißt es: „Das aktuelle für uns unverständliche Eingreifen in die Autonomie unserer Diözese von Seiten vatikanischer Behörden hat wieder zu großer Verunsicherung geführt und lässt den Rückfall in alte Muster befürchten.“

**Sensibilität gefragt.** Seitens des Apostolischen Administrators, Bischof Freistetter, hieß es, seine Aufgabe, der er „mit aller gebotenen Sorgfalt nachkommen“ werde, erfordere „große Sensibilität“. Er müsse sich daher erst einmal ein eigenes Bild von der Diözese Gurk machen und werde zuallererst einmal viele Gespräche führen.

Der Vorsitzende der Bischofskonferenz, Kardinal Christoph Schönborn, sagte, die Bestellung Freistetters sei „eine gute Interimslösung auf dem Weg der Heilung in der Diözese Gurk“. „Ich habe die Zusage vom Nuntius und aus Rom, dass die Ernennung eines neuen Bischofs für die Diözese Gurk zügig erfolgen wird“, führte der Kardinal weiter aus. Auch sei Freistetter „kein Probedischof für Kärnten“. ◀ NIE/KATHIPRESS



**Wechsel in Gurk-Klagenfurt:** Als Diözesanadministrator wurde Engelbert Guggenberger (links) abgelöst. Militärbischof Werner Freistetter (rechts) ist als Apostolischer Administrator direkt dem Vatikan verantwortlich. HANS PUNZ / APA / PICTUREDESK.COM



Die deutsche Kapitänin Carola Rackete ist in der Nacht auf Samstag festgenommen worden, nachdem sie ihr Schiff „Sea-Watch 3“ mit 40 Menschen an Bord trotz des Verbots der italienischen Behörden in den Hafen der Insel Lampedusa steuerte. REUTERS

## „Sea-Watch 3“-Kapitänin angezeigt

Carola Rackete, Kapitänin des Rettungsschiffes „Sea-Watch 3“, ist wegen Beihilfe illegaler Einwanderung angezeigt worden. Zusätzlich wird ihr laut italienischen Medien ein Verstoß gegen das Seefahrtsrecht vorgeworfen, weil sie die Aufforderung eines nationalen Kriegsschiffes, zu stoppen, missachtet habe. Die „Sea-Watch 3“ war vergangene Woche ungeachtet eines Verbots in die italienischen Hoheitsgewässer um Lampedusa eingefahren und liegt seitdem in Sichtweite des Hafens. Zu Redaktionsschluss befanden

sich noch 40 Migranten an Bord. Deutschland, Frankreich, Luxemburg, Portugal und Finnland seien bereit, die Menschen aufzunehmen, meldete der Sender RaiNews unter Berufung auf Quellen im Außenministerium in Rom. Italien verweigere den Landgang, da die Aufnahme der Migranten nicht geklärt sei, sagte Sea-Watch-Sprecherin Giorgia Linardi. Laut einem Sprecher des EU-Kommissars für Migration, Inneres und Bürgerschaft kann eine Verteilung der Menschen erst erfolgen, wenn diese von Bord gehen

dürfen. Derzeit versuche die EU, entsprechende Kräfte der Solidarität zu koordinieren. Kapitänin Rackete erklärte mit Blick auf die Anklage, sie habe gemäß dem Seerecht gehandelt und Italien als nächsten sicheren Hafen angesteuert. Ein Rechtsverstoß wäre hingegen gewesen, wenn sie die Menschen zurück nach Libyen gebracht hätte. Zugleich forderte sie eine schnelle Lösung für die Menschen an Bord des Seenotrettungsschiffs. Die erschöpften Migranten waren vor der libyschen Küste geborgen worden.

Franziskus schaltet sich in die deutsche Reformdebatte ein

## Papstbrief zum „synodalen Weg“

In die Reformdebatte der katholischen Kirche in Deutschland hat sich Papst Franziskus nun persönlich eingeschaltet. In einem am Samstag veröffentlichten Brief lobt er das Engagement und die Reformanstrengungen der deutschen Katholiken. Zugleich mahnt er die Einheit mit der Weltkirche an. Leitkriterium der Erneuerung müsse die Evangelisierung sein. In dem Schreiben macht der Papst Mut zum geplanten synodalen Prozess. Die Katholiken dürften sich durch den zunehmenden Verfall des Glaubens auch in traditionell katholischen Gebieten nicht entmutigen lassen. Franziskus warnt jedoch davor, die Kirche als Organisation zu verstehen,

die man allein über Strukturdebatten, eine bessere Verwaltung und einen perfekten Apparat verändern könnte. In dem Brief äußert sich der Papst nicht zu konkreten Streitfragen, etwa der Priesterweihe für verheiratete Männer. Die deutschen Bischöfe hatten im März einen „verbindlichen synodalen Weg“ beschlossen; sie reagieren damit u. a. auf den Missbrauchsskandal und den massiven Vertrauensverlust. Bei dem Prozess soll es um Themen wie Macht, Sexualmoral und die Lebensform der Priester gehen. Ein Forum zur Rolle der Frauen in der Kirche ist im Gespräch. Eine erste große Runde soll Mitte September tagen.

## WELTKIRCHE

■ **Gegen Missbrauch.** Neben Bischöfen und Priestern bindet der Vatikan in den Kampf gegen Missbrauch nun verstärkt auch Organisationen ein, die von Laien getragen werden. Demnach muss jede katholische Bewegung und jeder Verband dem Vatikan bis Ende Dezember dieses Jahres formale Richtlinien und Protokolle zum Umgang mit Fällen von Missbrauchsverdacht sowie zur Prävention vorlegen. Darüber berichtete Kurienkardinal Kevin Farrell im Portal „Vatican News“.

■ **Mahnung.** Europa braucht nach Ansicht von EU-Kommissions-Vizepräsident Jyrki Katainen mehr christliche Werte. Der finnische EU-Kommissar nannte vor allem Demokratie, Gleichheit, Respekt vor den Menschenrechten, die „Herrschaft des Rechts“.



Jyrki Katainen REUTERS



**Auch ein Augenschmaus:** diese sommerlich-fruchtige Tortenkreation. TRIAS

### Kokos-Himbeer-Torte

#### ZUTATEN (für 12 Stücke)

- 100 g Butter
- 100 g Zucker
- 3 Eier
- 50 g Kakaopulver
- 100 g gemahlene Mandeln
- 100 g Kokosraspeln
- 2 TL Backpulver
- 4 TL Himbeermarmelade
- 200 g Schlagobers
- 300 g Jogurt
- 1 Pkg. Gelatine
- 300 g Himbeeren
- 3 EL Zucker
- 1/2 Pkg. Gelatine

#### ZUBEREITUNG

**Boden:** Butter und Zucker cremig rühren, Eier, Kakaopulver, Mandeln und Kokosraspeln nach und nach zugeben und weiterrühren. Der Teig kommt nun in eine gefettete Springform und wird bei 180 °C Ober-/Unterhitze bzw. 160 °C Umluft im vorgeheizten Rohr 30 Minuten gebacken.

**Füllung:** Der abgekühlte Tortenboden wird mit Marmelade bestrichen. Das Schlagobers wird steif geschlagen und mit dem Jogurt vermischt. Dazu kommt die Gelatine, die nach Packungsanweisung zubereitet wird.

**Belag:** Zunächst werden die Himbeeren püriert und mit Zucker vermischt, dann kommt die Gelatine (nach Packungsanleitung) dazu. Belag vorsichtig auf die Füllung streichen. Torte mindestens drei Stunden kühl stellen.

► **Familienküche. Das Kochbuch mit Rezepten für jeden Tag.** Trias Verlag, Stuttgart 2018, 312 Seiten, € 15,50. ISBN: 978-3-432-10599-4

**Endlich Sommer! Doch Vorsicht, zu viel Hitze kann für die Gesundheit bedrohlich sein. Zu den Risikogruppen zählen Säuglinge und Kleinkinder, aber vor allem ältere Menschen.**

BRIGITTA HASCH

# Gefährliche

Viel trinken ist das Um und Auf bei Hitze. Denn auch ohne Sport oder Bewegung verbraucht der Körper nun viel mehr Flüssigkeit als sonst. Ältere Menschen, die generell oft weniger Durst empfinden und zudem vielleicht Blutdruckmedikamente einnehmen müssen, sind besonders gefährdet. Spätestens, wenn einem schwarz vor den Augen wird und man ein Schwindelgefühl empfindet, ist es höchste Zeit, etwas zu trinken.

#### **Kopfschmerzen und Kreislaufprobleme.**

Oft ist es schon sehr spät, wenn man auf ein Durstgefühl als „Signal“ wartet. Nach den Schwindelgefühlen treten rasch verstärkte Atmung, erhöhter Puls und eine Einschränkung des Bewusstseins auf. Diese Warnsignale bedeuten, dass man sich in eine abgedunkelte, kühle Umgebung begeben sollte, sich hinlegen, ausruhen und viel trinken.

Bei sommerlichen Temperaturen sollte vorbeugend immer ein Krug oder eine Flasche Wasser am Tisch stehen. Im Büro kann man damit ganz nebenbei gut kontrollieren, wie

viel man schon getrunken hat. Die üblicherweise empfohlene Ration von 1,5 bis 2 Liter ist übrigens bei Hitze zu wenig, da darf es gerne die doppelte Menge sein.

**Richtig trinken und essen.** Beim Schwitzen verliert der Körper nicht nur Wasser, auch wichtige Mineralstoffe gehen verloren. Um dies auszugleichen, sollte man neben Wasser auch Tees und leichte Suppen zu sich nehmen. Ansonsten raten Mediziner zu Mineral- oder Leitungswasser, und zwar nicht eiskalt. Denn dann schließen die Gefäße rasch und der Körperkern kann keine Hitze abgeben. Die Empfehlung lautet, lauwarm, nur im Notfall und für eine rasche Abkühlung einmal kalt. Von alkoholischen Durstlöschern wird abgeraten.

Beim Essen sollte man kühlende Speisen bevorzugen. Dazu gehören vor allem Obst, Gemüse und Kohlenhydrate wie Nudeln und Reis. Steaks und Milchprodukte sind bei Hitze keine gute Wahl, weil das enthaltene Eiweiß Wärme erzeugt.





**Viel Wasser trinken,** auch ohne Durstgefühl. ADOBESTOCK/FIRMA V

# Hitze

**Luftig leichte Kleidung.** Nicht umsonst tragen Menschen in heißen Ländern wallende Kleidung aus dünnen Stoffen. Obwohl sie den Körper bedecken, sind sie sinnvoller als Oberteile mit Spaghettiträgern oder kurze, enge Hosen.

**Kopf und Haut schützen.** Grundsätzlich sollte man die pralle Sonne meiden, umso mehr bei hohen Temperaturen. Dies gilt für alle Altersgruppen. Mit ausreichend Sonnencremes und Lippenpflege, einem Sonnenhut und guten Sonnenbrillen genießt man den Sonnentag am besten im Schatten. Denn: UV-Strahlen sind Hautkrebsverursacher Nummer eins. Kinder müssen davor ganz besonders geschützt werden.

Aber auch bei Erwachsenen zeigen sich nach übermäßiger Sonnenbestrahlung gerne einmal Besenreiser und erweiterte Äderchen. Zudem wird die Haut im Alter dünner, weniger elastisch und leichter verletzbar. Gründe genug, um auch hier vor direkter Sonneneinstrahlung zu warnen. «

Weite suchen und Tiefe erkunden mit religiöser Literatur

## Lesen und über die Vielfalt staunen

**Sommerzeit ist Lesezeit. Gerade spirituelle Literatur kann dabei für tiefgehende Erholung sorgen und neue Lebenshorizonte erschließen. Eine Möglichkeit ist auch wieder mal ein Griff zu einer Bibel.**

Eine Bibel ist nicht immer leicht. Sie ist äußerlich meist dick, wirkt thematisch unübersichtlich und beim Reinschnuppern ist man von einer fremden Ausdrucksweise irritiert. Von demher braucht es etwas Mut für die ersten Schritte, Besonnenheit bei der ersten Textauswahl und Geduld. Wer die Bibel bereits gut kennt, kann ja auch einmal zu einer anderen Übersetzung greifen, sei es freier oder sei es wörtlicher im Deutschen oder auch in einer Fremdsprache. Wer Sorge hat, sich im Dickicht der Texte zu verlieren, nimmt einfach wieder eine (gute) Kinderbibel zur Hand und lässt sich so wieder in die Themen hineinziehen. Liest man sogar Kindern daraus vor, dann kann man mit diesen neu das Staunen über die Vielfalt und Vielstimmigkeit der Gotteserfahrungen entdecken und die Gottesgegenwart auch heute erahnen.

**Facettenreichtum.** Wer in der freien Natur die Texte der Urgeschichte (Gen 1–11) liest, denkt anders über das Geheimnis von Welt und Mensch nach. Wer einmal an einem lauschigen Abend das Markusevangelium in einem Zug in Ruhe durchgelesen hat (man braucht nicht länger als 2–3 Stunden!) geht den Weg Jesu innerlich ganz anders bewegt mit. Im Blättern in den Gotteserfahrungen werden auch viel ungeschminkte Facetten des Menschenbildes sichtbar. Ungeschminkt sind auch die Gotteserfahrungen von Nähe und Ferne. Es bleiben viele Fragen, viele die man existentiell nicht „er-googlen“, sondern denen man sich ein Leben lang stellen kann.

**Chancen.** Biblisches Lesen ist nicht nur ein Beitrag zur Allgemeinbildung. Biblische Texte ermuntern zu einer mehrdimensionalen Auffassung der Wirklichkeit. Es gibt mehr. Es gibt mehr Fragen, es gibt mehr Kritik, es gibt mehr Hoffnung. Die Geschichten sprechen nicht nur von den vielfältigen Chancen des Menschen mit Gott. Die Bibel selbst ist eine große Lernchance. Auch eine Möglichkeit, mit anderen ins Gespräch zu kommen. Fragen Sie Ihnen vertraute Priester, Seelsorgerinnen und Seelsorger oder auch einfach Freunde und glaubwürdige Menschen: Welche Textstelle gibt Ihnen/dir Mut? Was hat dich fasziniert und warum? Womit würdest du beginnen? «



BEGLEITEN

BELEBEN

BESTÄRKEN

WERNER URBANZ

INSTITUT FÜR RELIGIONSPÄDAGOGIK, PH DIÖZESE LINZ

www.phdl.at



## WELT DER RELIGIONEN

### Die Würde der Tiere

Die Tierethik gehört zu den komplexeren Fragen der religiösen Auslegung. Unter den großen Weltreligionen gibt es keine, die strikten Vegetarismus oder Veganismus vorschreibt. Es gibt aber auch keine, die solche Lebensformen ausschließt. Sicher ist, dass das Zufügen von Leid zum eigenen Vorteil und zur Befriedigung der menschlichen Habgier ausgeschlossen ist. Der Mensch darf sich in keiner Religion anmaßen, das Tier als Objekt zu gebrauchen und willkürlich über sein Leben zu verfügen. Denn kein Mensch dieser Welt kann die Verantwortung anderen Lebewesen gegenüber abgeben - dem Menschen ist Eigenverantwortung gegeben in dieser Frage.

Wenn Menschen sich fragen, ob das Gebot „Du sollst nicht töten“ auch Tieren gegenüber gilt, so geht es meistens um die Frage, ob Tiere denn eine Seele haben. Laut jüdischem, christlichem und islamischem Verständnis ist der Mensch das einzige Lebewesen, welches eine unsterbliche Seele besitzt.

Im Hinduismus gelten Mensch und Tier als beseelte Lebewesen. Daher ist der Vegetarismus unter hinduistisch Gläubigen besonders verbreitet. Im Buddhismus sind Tier und Mensch ebenfalls ethisch gleichgestellt - allerdings, weil laut dieser Religion, die sich eher als Philosophie oder Lebensweise versteht, keiner von beiden eine unsterbliche Seele haben soll.

Was man aber sicher sagen kann: Tiere zeigen uns durch ihr Verhalten, dass sie Schmerz, Angst und Freude empfinden können. Wie soll es also gerecht sein, dass ein Lebewesen, welches sich durch Seele und Verstand auszeichnet, einem anderen fühlenden Lebewesen Leid zufügt und es tötet?

Die Frage könnte also eher lauten, wie sich der Mensch in seiner hohen Verantwortung anderen Lebewesen gegenüber verhalten sollte.

Es ist längst bekannt, dass Fleischkonsum eines der größten Umweltprobleme darstellt. Und Papst Franziskus hat uns die Dringlichkeit der Schöpfungsverantwortung mit seinen Umweltenzyklika „Laudato si“ unmissverständlich ans Herz gelegt. Fragen wir uns also nicht: „Hat das Tier eine Seele, welches es zum Leben berechtigt?“ - Fragen wir uns lieber: „Wie können wir dank unserer Seele Einfühlungsvermögen und Verantwortung leben?“ <<



**AGLAIA POSCHER-MIKA**, Beauftragte der Katholischen Kirche Vorarlberg für den Interreligiösen Dialog (derzeit in Karenz); Musiktherapeutin, Sängerin, Stimmbildnerin.  
E [aglaia.poscher-mika@kath-kirche-vorarlberg.at](mailto:aglaia.poscher-mika@kath-kirche-vorarlberg.at)



**Die Freude an der Bewegung** steht bei der Weltgymnaestrada im Vordergrund.

MATHIS

### Weltgymnaestrada zum zweiten Mal in Vorarlberg

# Bewegung verbindet

**Die Weltgymnaestrada bringt Menschen zusammen. Freude an der Bewegung ist das, was verbindet und zählt, Grenzen von Alter, sozialem Status, Sprache oder Kultur werden schlichtweg übersprungen. „Come together. Show your colours!“ heißt es vom 7. bis 13. Juli im Rheintal und im Oberland.**

PATRICIA BEGLE

Die Weltgymnaestrada ist ein Event der Superlative. Über 20.000 Teilnehmer/innen des internationalen Breitensportfestivals - es ist das größte weltweit - sind vom 7. bis 13. Juli zu Gast in Vorarlberg. 68 Nationen sind vertreten, 15 sind das erste Mal dabei - Länder wie Malawi, Paraguay, Tansania oder Iran. Für die Veranstalter eine riesige Herausforderung, denn sie müssen für Unterkunft (90 Schulen öffnen ihre Türen), Verpflegung (13.000 Mittagessen täglich) und Transport (alle 15 Minuten fährt ein Zug) sorgen und natürlich das dichte Programm koordinieren. Um dies zu bewerkstelligen, braucht es unzählige helfende Hände - über 8000 Ehrenamtliche sind im Einsatz. Hier kann auf das Netzwerk der Vorarlberger Turnvereine gebaut werden - deren Mitglieder sind nicht nur hochmotiviert, sondern bringen Erfahrung von der Gymnaestrada 2007 mit.

### Gastfreundschaft und Stille.

In diesem riesigen Gesamt hat auch die Kirche einen Platz. „Wir haben uns im Herbst mit der zuständigen Stadträtin getroffen und gefragt, was denn noch fehlt“, erzählt Stefanie Krüger, Jugendleiterin der Katholischen Kirche in Dornbirn. „Ein Ort der Stille - so die Antwort. Das ist natürlich unser ureigenstes Ding.“ So werden Anfang Juli auf dem Messegelände, inmitten des Trubels, drei Zelte aufgebaut. Zwei kleinere - ohne Seitenwände - heißen willkommen und laden zur Begegnung ein. In einem dritten, größeren und geschlossenen Zelt, finden die Teilnehmenden einen Ort der Stille. Drei- bis viermal am Tag wird es ein Angebot geben - Taizélieder oder Sitzen in Stille - ansonsten steht das Zelt den Ruhesuchenden einfach zur Verfügung.

**Außenbühnen.** Dornbirn ist nicht der einzige Ort, an dem die Turner/innen ihr Können zeigen. In acht Gemeinden - Bregenz, Höchst, Wolfurt, Lustenau, Hohenems, Götzis, Rankweil und Feldkirch - werden Außenbühnen aufgestellt. Eine Woche lang gibt es ein buntes Programm, mit Akrobatik, Tanz, Musik und Kulinarischem - bei freiem Eintritt.

► Mehr zur Weltgymnaestrada unter [www.wg2019.at](http://www.wg2019.at)

# Die Kraft des Vertrauens

**Papa lässt mich nicht fallen. Welch Glück! Wer diese Erfahrung in seiner Kindheit machen durfte, hat ein gutes Rüstzeug für das Leben mitbekommen. Vertrauen. Es steht im Moment hoch im Kurs in Österreich – und ist sogar zum Regierungsprogramm geworden.**

**E**r oder sie hat unser Vertrauen verloren. So bekommt man es nicht selten zu hören. Eigentlich müsste es heißen: Ich habe mein Vertrauen verloren. Zum Vertrauen gehören nämlich, wie in allen zwischenmenschlichen Belangen, mindestens zwei. Der Vertrauenswürdigkeit des einen steht die Vertrauensfähigkeit des anderen Menschen gegenüber. Und nur im Miteinander wird Vertrauen zum Boden, der trägt.

**Vertrauen wie Feuer.** Vertrauen zu können, das ist eine der erstaunlichsten menschlichen Fähigkeiten. Doch es ist wie beim Feuer: Nur wenn es brennt, ist es da. Bloß als Same, als Talent, ist die Vertrauensfähigkeit Menschen in die Wiege gelegt. In der Nestwärme enger menschlicher Beziehung – vom Mutterleib an – kann sie sich entwickeln.

„Trauen“ steht im Vertrauen. Trauen im Sinne von wagen, das nach Mut verlangt. Ein „Tätigkeitswort“ also. Ein Leisten, ein Entgegenbringen.

„Ich traue mich“ und „Ich traue dir“. Diese beiden Zusagen müssen zusammenkommen. Dann wird Trauen zum Vertrauen.

Wo sich ein Mensch – um Vertrauen fassen zu können – alles vom anderen erwartet, ohne selbst seinen Anteil einzubringen, wird das Vertrauen nicht tragen. Es steht dann auf schwachen Beinen da.

**Über die Regeln hinaus.** Vertrauen braucht es auf verschiedenen menschlichen Ebenen. Verträge und Regeln allein machen das Zusammenleben nicht wirklich spannend und schön. Überraschungen, das „Darüber-hi-



ADOBESTOCK/ROMAN HENSE

naus“ wird möglich, wenn sich Menschen über die geregelten Bahnen des Miteinanders hinauswagen. Im vertrauensvollen und zutrauensvollen Miteinander öffnen sich die Lebenstüren.

**Vertrauen im „Wir“.** Vielleicht täte man auch gut daran, Vertrauen nicht zu sehr als eine politische Kategorie zu sehen – obwohl auch dort viel Vertrauen nötig ist. Vertrauen braucht die Verankerung in den einzelnen Menschen und Herzen. Man kann nicht einfach stellvertretend für andere vertrauen. Man kann sein eigenes Vertrauen auch nicht anderen überstülpen oder es ihnen gar verordnen. Vertrauen fördern, das schon. Sich um Vertrauen mühen, das auch. In der Wir-Form kann es problematische Formen ent-

wickeln. Hinter einem gemeinsamen Vertrauen, das um seine Gründe nicht mehr weiß, kann sich verdeckter Fanatismus verbergen. Das Vertrauen bleibt an die Gruppe delegiert, ist nicht mehr im eigenen Herzen empfunden. So wäre Vertrauen blind. Doch im „Wir“, im gemeinsamen Vertrauen, liegt auch Stärke. Im Miteinander mag es leichter gelingen.

Vertrauen ist einer der „heiligen“ Begriffe, mit denen man behutsam umgehen muss. Es betrifft das höchstpersönliche Verhältnis unter Menschen. Eigentlich ist es eine Facette zwischenmenschlicher Liebe, wie diese stark und zerbrechlich zugleich – und wie die Liebe ist es auch mit einer Art Lust verbunden. Menschen, die einander vertrauen, wagen sich durch dick und dünn. «

## WAS MENSCHEN KÖNNEN

### Vertrauen

Teil 1 von 4

MATTHÄUS FELLINGER

# teletipps

der österreichischen Kirchenzeitungen

7. bis 13. Juli 2019

**SONNTAG 7. JULI**

**9.30 Evangelischer Gottesdienst** aus der Autobahnkirche in Exter, Nordrhein-Westfalen. **ZDF**

**12.30 Orientierung** (Religion). Dom Erwin Kräutler: Ausblick auf Amazonien-Synode. – Das „indigene Gesicht“ der röm.-kath. Kirche: Salesianerpater Justino Sarmiento. – Israel: Glaubens- und Lebenswelten der Charedim. **ORF 2**

**16.05 Paris, Paris – Monsieur Pi-goil auf dem Weg zum Glück** (Komödie, F/D, 2008). Als im Jahr 1936 ein Musiktheater aus einem Pariser Arbeiterviertel schließen muss, nehmen die Mitarbeiter den Betrieb in ihre eigene Regie. Chanson-Ensemble-Komödie mit beschwingt-romantischer Musik. **3sat**

**19.45 Hoagascht** (Volkskultur). Sonnwendfeuer. Ein mystischer Hauch umgibt den Brauch des Sonnwendfeuers, seit Jahrhunderten feiern die Menschen diesen längsten Tag des Jahres. **ServusTV**

**20.15 The Big Lebowski** (Komödie, USA, 1997). Ein gutmütiger Späthippie, der neben Joints und Cocktails nur Bowling im Kopf hat, gerät durch eine Verwechslung in eine Entführungsaffäre, die ihn zum unfreiwilligen Spielball unterschiedlicher Interessen werden lässt. Ein ausgesprochen witziger Film voller skurriler Späße. **arte**

**MONTAG 8. JULI**

**20.15 Wildes Bayern: Im Schatten des Watzmann** (Dokumentation). Der Nationalpark Berchtesgaden ist Deutschlands einziger Alpen-Nationalpark. Der Film zeigt den Park vom Frühling bis zum Sommer und begleitet Menschen, die dort leben oder arbeiten. **3sat**

**DIENSTAG 9. JULI**

**22.35 kreuz und quer** (Dokumentation). Die Akte Galilei – Wissenschaft und Glaube. Die Dokumentation beleuchtet, wie es zur Verurteilung und Rehabilitation des berühmten Naturwissenschaftlers von Seiten der römisch-katholischen Kirche gekommen ist. – Whg. Fr 11.55 Uhr. **ORF 2**

**23.20 Die Poesie des Unendlichen** (Biopic, USA/GB/Indien, 2015). Top besetzte, faszinierende Biografie des begnadeten indischen Mathematik-Genies Srinivasa Ramanujan. Das durch Kostüme und Ausstattung historisch adäquat verortete Drama hinterfragt pointiert die viktorianische Gesellschaft. **ORF 2**



**Di 20.15 Die Wüstenpferde Namibias.** Goldfarbene Dünen, weiße Salzpflanzen, endlose Savannen unter einem tiefblauen Horizont – die Wüste Namib an der Westküste Namibias ist eine der faszinierendsten Landschaften unserer Erde. Ausgerechnet diese Wildnis, die von Sonne, Sand und Sturm geprägt wird, ist die Heimat von Afrikas einzigen Wildpferden. **WDR**

Foto: WDR/NDR/Interspot Film

**MITTWOCH 10. JULI**

**19.00 Stationen** (Religionsmagazin). Der Wohn-Wahnsinn. Irene Esman beleuchtet die Situation der Notquartiere, trifft Arbeitgeber, die kein Personal finden, weil sich Bewerber keine Wohnung leisten können, und fragt nach, was mit leerstehenden Pfarrhäusern passiert. **BR**

**19.40 Re: Europas letzter wilder Fluss** (Reportage). In Albanien wehren sich Dorfbewohner gegen den Bau eines riesigen Staudamms. Die Befürworter des Projekts schwören auf den Segen erneuerbarer Wasserkraft. **arte**

**21.05 Erlebnis Bühne live.** Bei der „Oper im Steinbruch“ in St. Margarethen im Burgenland steht dieses Jahr Mozarts „Zauberflöte“ im Mittelpunkt. **ORF III**

**22.00 Mozarts Requiem.** Live aus Aix-en-Provence. Der italienische Theaterregisseur Romeo Castellucci bietet eine originelle und leidenschaftliche Lesart von Mozarts letztem Meisterwerk. **arte**

**DONNERSTAG 11. JULI**

**21.05 Seefestspiele Mörbisch 2019.** Das Land des Lächelns. **ORF 2**

**21.15 Überleben im Ernstfall – Katastrophenszenario Blackout** (Reportage). Jeden Tag verlassen wir uns darauf, dass sauberes Trinkwasser aus der Leitung kommt. Unsere Häuser haben eine verlässliche Stromversorgung, und mit dem Mobiltelefon haben wir an fast jedem Ort Empfang. Doch was passiert, wenn unsere Infrastruktur durch eine Naturkatastrophe, einen Terroranschlag oder Reaktor-Unfall gestört wird? **ServusTV**



**Mi 20.15 Wie Brüder im Wind.** Ein zwölfjähriger Bub überwindet bei der Aufzucht eines jungen Adlers die Trauer über den Tod seiner Mutter. Mit eindrucksvollen Flug- und Landschaftsaufnahmen im Nationalpark Hohe Tauern und Südtirol erweckt der abenteuerliche Film über eine Tierfreundschaft die raue, archaisch anmutende Bergwelt der 1960er Jahre zum Leben. **ORF 2**

Foto: ORF/Terra Mater Factual St.

**FREITAG 12. JULI**

**15.15 Christoph Columbus** (Abenteuer, GB, 1949). Ein Monumentalgemälde, das durch seine Farbenfreude und schaukräftigen Seeabenteuer unterhält. **arte**

**20.15 Heimatleuchten** (Volkskultur). Es ist das Land der Baumriesen und tiefer Klammern, deren Wildwasser für Kajakfahrer eine Herausforderung ist. Eine Heimat für Handwerkskünstler, die als Schmiede, Bildhauer oder Tischler über die Grenzen hinweg den Tennengau bekannt machten. **ServusTV**

**SAMSTAG 13. JULI**

**13.15 Simon Rattle dirigiert die Berliner Philharmoniker in Luzern 2017** (Konzert). Joseph Haydn: Die Schöpfung, Oratorium. **3sat**

**15.00 Galakonzert der Wiener Philharmoniker in der Mailänder Scala** (Konzert). Die musikalische Leitung teilen sich Gustavo Dudamel und Plácido Domingo. **3sat**

## radiophon



**Morgengedanken** von Aglaia M. Poscher-Mika, Feldkirch. So/Sa 6.10, Mo-Fr 5.40, Ö2.

**Zwischenruf.** Geschichten zur Zeit. So 6.55, Ö1.

**Religion auf Ö3.** So zwischen 6.30 und 7.00, Ö3.

**Lebenskunst.** Lebens- und Glaubensweisen. So 7.05, Ö1.

**Gedanken** von Hans Dieter Schindlauer, Jurist und Menschenrechtsexperte: Mit Recht gegen Rassismus. So 9.05, Ö1.

**Katholischer Gottesdienst**

aus St. Michael/Gnadenwald, Tirol. Lieder aus dem Gotteslob. So 10.00, Ö2.



Foto: Pfarre

**Das Ö1 Konzert.** Styriarte 2019 – Live. Franz Schubert: Messe Es-Dur D 950. So 20.30, Ö1.

**Einfach zum Nachdenken.** So-Fr 21.57, Ö3.

**Gedanken für den Tag.** „Unbekannte Doppelleben.“ Daniel Zipfel über Gottfried Keller. Mo-Sa 6.56, Ö1.

**Radiokolleg.** Sucht. Das unstillbare Verlangen nach mehr. Mo-Do 9.05, Ö1.

**Radiokolleg.** Der persönliche Blick auf alte Zeiten. Neue Formen der Biografieforschung. Mo-Do, 9.30, Ö1.

**Dimensionen.** Sommerreisen – Die Nobelpreise 2018: Medizin. Die Scharfmacher der Immunabwehr gegen Krebs. Mo 19.05, Ö1.

**Praxis – Religion und Gesellschaft.** Mi 16.05, Ö1.

**Die Ö1 Kinderuni.** Wie wir Farben messen können. Herschel und das unsichtbare Ende des Regenbogens. Do 16.40, Ö1.

## Bestattung Reumiller

Wir gehen den Weg mit Ihnen.



Daniel D.

05574 / 72 530  
24 h - 365 T

## TERMINE

► **Miniwochen 2019.** Auch heuer finden wieder die „Miniwochen“ - die Sommerlager für Ministrant/innen aus ganz Vorarlberg - in St. Arbogast statt. Für die Woche vom 23. bis 28. Juli, in der vor allem Ministrant/innen im Alter von 11 bis 12 Jahren dabei sind, gibt es noch freie Plätze. Anmeldung und Infos unter [www.miniwochen.at](http://www.miniwochen.at)

► **Friedenswallfahrt** von den Seeanlagen zum Kloster Mehrerau. Jeden ersten Samstag im Monat findet die Friedenswallfahrt statt.  
**Sa 6. Juli, 6.30 Uhr,** Treffpunkt Seeanlagen, Bregenz

► **„sing@mit Gottesdienst“.** Ein Gottesdienst mit Gospel und David-Liedern. Alle sind zum Mitsingen herzlich eingeladen.  
**Sa 6. Juli, 18.30 Uhr,** Pfarrkirche, Klaus.

► **Messfeier am Molo.** Die Pfarre Herz-Jesu Bregenz lädt zu einer Freiluftabend-Messe an diesen besonderen Ort. Bei anhaltendem Regen, Sturm oder Gewitter findet die Messe in Herz Jesu statt.  
**So 7. Juli, 19.30 Uhr,** Schiffshafen, Bregenz.

► **Literaturkreis** für junge Leser/innen. Junge Leseratten stellen ihre Lieblingsbücher vor.  
**Mo 8. Juli, 15.30 Uhr,** Pfarrbücherei St. Gallus, Bregenz.

► **Indien-Abend.** P. Richard Cardozo wird mit einer Power-Point-Präsentation über seine Heimat Goa (Indien) erzählen, u.a. von seiner Indien-Reise mit einer Vorarlberger Reisegruppe im vergangenen Februar 2019. Dabei gibt er Einblick in das Leben, die Kultur und die Gesellschaft in Goa.  
**Di 9. Juli, 19 Uhr,** Haus der Begegnung, Frastanz.

► **Offener Dialogabend.** Das Thema wird von den Gästen selbst ausgewählt. Die begleiteten Kreis-Dialoge sind offen für alle Interessierten, es sind keine Vorkenntnisse erforderlich. Der Eintritt ist frei.

**Do 11. Juli, 19 Uhr,** Friedensräume Villa Lindenhof, Lindau-Bad Schachen.

► **Trauercafé.** Offener Treff für trauernde Menschen.  
**Fr 12. Juli, 15 bis 17 Uhr,** Jugendheim vis à vis Bahnhof, Rankweil.

## WORTANZEIGE

### URNEN-NISCHEN FÜR

URNEN-Friedhöfe  
[Pic-Stein.at](http://Pic-Stein.at)

## 19. Benefizkonzert beim Kapuzinerkloster Bregenz

### Open-Air im Kloster

Der „Freundeskreis der Schwestern der hl. Klara“ lädt zum **Open Air ins Kapuzinerkloster Bregenz.** Den Besucher/innen des Benefizkonzertes werden ein tolles Musikprogramm, Speis und Trank geboten.



„Messis Cellogruppe“ tritt beim Benefizkonzert auf. KAPLANER

Bereits zum 19. Mal veranstaltet der Freundeskreis das Benefizkonzert. Unterstützt werden wie immer die Schwestern der hl. Klara und die Franziskusstube. Die Patronanz der beliebten Open Air-Veranstaltung übernimmt der emeritierte Wiener Symphoniker Prof. Martin Ortner. Er wird zudem mit Gitarre und Gesang für Unterhaltung sorgen. Weiters wird - wie bereits im Vorjahr - „Messis Cellogruppe“ unter der Leitung von Evelyn Fink-Mennel auftreten. Der gastgebende Freundeskreis

rund um Obmann Kurt Mathis sorgt mit dem ehrenamtlichen Mitarbeiterstab für gute Bewirtung. Die Klaraschwestern bieten außerdem im Klostergarten ein buntes Kinderprogramm für die kleinen Gäste an. Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt. Der Eintritt ist frei, Spenden sind erwünscht.

► **So 7. Juli, 11 bis 16 Uhr,** Hof des Kapuzinerklosters, Bregenz.

## TIPPS DER REDAKTION



► **Altacher Orgelmatinee.** Barbara Salomon spielt Bach, Mendelssohn und Liszt. Die Musikstücke aus zwei Jahrhunderten sind miteinander verwoben - und lauter Klassiker. Die junge Organistin wurde u.a. am Landeskonservatorium ausgebildet und gab bereits eine Orgelmatinee in Altach.  
**So 7. Juli, 11.15 Uhr,** Pfarrzentrum, Altach.

► **Gemeinschaftskonzert.** „Vier Chöre singen von Gott und der Welt.“ Unter diesem Motto geben der Gesangsverein Bregenz-Vorkloster, die Kirchenchöre Sulz und Dornbirn-St. Christoph sowie der Seniorencor Dornbirn ein gemeinsames Konzert. Die Gesamtleitung hat Gisela Hämmerle inne. Es wird um freiwillige Spenden gebeten.  
**So 7. Juli, 20 Uhr,** Pfarrkirche St. Christoph, Dornbirn Rohrbach.



► **Patrozinium.** Anlässlich des Patroziniums der Basilika Rankweil findet eine Festmesse statt, der Basilikachor bringt dabei „Zauberflötenmesse“ (Anonymus) und „Die Himmel erzählen“ (Joseph Haydn) zur Aufführung.  
**So 7. Juli, 9 Uhr,** Basilika Rankweil.

► **Kirchenführung.** Kirchen sind seit Jahrhunderten Stätten der Gottesverehrung, Räume des Glaubens und Orte, wo Menschen ihre Freuden und Hoffnungen, ihre Trauer und Ängste hingetragen haben. Die Kirchenräume sollen für Menschen von heute wieder erfahrbar und erlebbar werden. Gerhard Tauber hält eine Führung in der Pfarrkirche Herz-Jesu unter besonderer Berücksichtigung der Glasfenster von Martin Häusle.  
**So 7. Juli, 10.15 Uhr,** Treffpunkt vor der Herz Jesu Kirche, Bregenz.

Feuerbestattung-  
der Würde verpflichtet

Führung im Krematorium  
Hohenems

Termine und Informationen:  
Tel. 05576/43111-0  
[www.krematorium.at](http://www.krematorium.at)

ENTGELTLICHE EINSCHALTUNG

## TAGESLESUNGEN

**Sonntag, 7. Juli**  
L I: Jes 66,10-14c | L II: Gal 6,14-18  
Ev: Lk 10,1-12.17-20

**Montag, 8. Juli**  
L: Gen 28,10-22a | Ev: Mt 9,18-26

**Dienstag, 9. Juli**  
L: Gen 32,23-33 | Ev: Mt 9,32-38

**Mittwoch, 10. Juli**  
L: Gen 41,55-57; 42,5-7a.17-24a  
Ev: Mt 10,1-7

**Donnerstag, 11. Juli**  
L: Spr 2,1-9 | Ev: Mt 19,27-29

**Freitag, 12. Juli**  
L: Gen 46,1-7.28-30 | Ev: Mt 10,16-23

**Samstag, 13. Juli**  
L: Gen 49,29-33; 50,15-26a  
Ev: Mt 10,24-33

**Sonntag, 14. Juli**  
L I: Dtn 30,10-14 | L II: Kol 1,15-20  
Ev: Lk 10,25-37

## IMPRESSUM

**Medieninhaber (Verleger):** Diözese Feldkirch  
**Herausgeber:** Generalvikar Msgr. Rudolf Bischof.  
Das Vorarlberger KirchenBlatt ist das Informations- und Kommunikationsmedium der Diözese Feldkirch.  
**Redaktion:** MMag. Dietmar Steinmair (Chefredakteur), Mag. Wolfgang Ölz, Mag. Patricia Begle, Mag. Elisabeth Willi. **Layout:** Richard Waibel  
**Marketing/Anzeigen:** Petra Baur DW 211  
**Abo-Service:** Claudia Scherrer DW 125 (Mo / Di / Do / Fr von 8 bis 12 Uhr)  
**Alle:** 6800 Feldkirch, Bahnhofstraße 13, Telefon: 05522 3485-0, Fax: 05522 3485-5  
**E-Mail:** [kirchenblatt@kath-kirche-vorarlberg.at](mailto:kirchenblatt@kath-kirche-vorarlberg.at)  
**Internet:** [www.kirchenblatt.at](http://www.kirchenblatt.at)  
**Kooperationsredaktion** der Kirchenzeitungen der Diözesen Eisenstadt, Feldkirch, Innsbruck und Linz: Dr. Heinz Niederleitner (Leiter), Mag. Susanne Huber. **E-Mail:** [office@koopredaktion.at](mailto:office@koopredaktion.at)  
Das KirchenBlatt ist Mitglied im **Verbeerbund der Kirchenzeitungen - KizMedia.** Kontakt: Mag. Walter Achleitner (Geschäftsführer). **E-Mail:** [office@kizmedia.at](mailto:office@kizmedia.at)  
**Jahresabo:** Euro 45,50 / Einzelverkauf: Euro 1,50  
**Druck:** Russmedia Verlag GmbH, Schwarzbach  
**Art Copyright:** Bildrecht Wien  
**Die Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz ist unter [www.kirchenblatt.at](http://www.kirchenblatt.at) ständig aufrufbar.**

DEM EHRENKODEX DES ÖSTERREICHISCHEN PRESSERATES VERPFLICHTET

**KOMMENTARE**

**Transparenz**

Auch wenn man sich in der Aufarbeitung der Probleme in der Diözese Gurk-Klagenfurt nach dem Weggang von Bischof Alois Schwarz auf keine Seite stellen will, wird doch klar: Der Vatikan arbeitet sehr ungeschickt. Während es in Rom heißt, die Ermittlung nach der Visitation laufe noch, stellt der Nuntius in Wien Bischof Schwarz per Interview einen „Freispruch“ aus (er habe sich „offenbar“ nichts zuschulden kommen lassen). Dann wird auch noch der bisherige Diözesanadministrator begründungslos abgesetzt. Statt die Katholiken mit solchen Aktionen zu verwirren und verärgern, wäre ein transparentes Vorgehen sinnvoll. Denn Intransparenz vergrößert die Entfremdung von der Kirche.

**HEINZ NIEDERLEITNER**

**Mutige Tat**

Als Kapitänin der „Sea-Watch 3“ hat Carola Rackete Menschen aus Seenot gerettet. In einen sicheren Hafen durfte sie aber nicht einfahren und man ließ sie zwei Wochen lang mit 40 angeschlagenen Migranten/innen an Bord auf See treiben. Schließlich versuchte sie ein nicht erlaubtes Anlegemanöver in Lampedusa und kollidierte mit einem Boot der Polizei, das dies verhindern wollte. Dafür drohen der festgenommenen Rackete nun offensichtlich mehrere Jahre Haft. Wie ist das nun zu bewerten? Ist sie Heldin oder Verbrecherin? Es ist wohl keine Frage, dass Menschen in Not gerettet werden müssen. Für ihre Tat und ihren Mut wäre es schön, sie nicht zu verurteilen.

**SUSANNE HUBER**

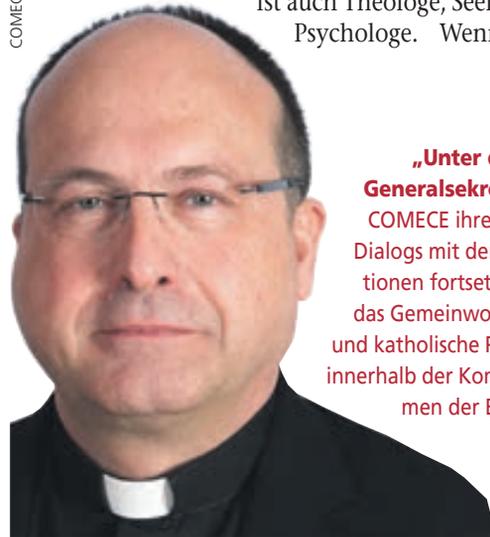
**KOPF DER WOCHE: MANUEL BARRIOS PRIETO, PFARRER**

**Seelsorger, Pfarrer, Psychologe**

**Die EU-Bischofscommission COMECE bekommt mit 1. September einen neuen Generalsekretär. Der Pfarrer Manuel Barrios Prieto wird Nachfolger des Dominikaners Olivier Poquillon.**

Der künftige neue Generalsekretär der COMECE (eine kirchliche Verbindungsstelle zur EU-Politik) ist nicht nur Priester, er ist auch Theologe, Seelsorger und Psychologe. Wenn Manuel

COMECE



**„Unter dem neuen Generalsekretär will die COMECE ihre Mission des Dialogs mit den EU-Institutionen fortsetzen, sich für das Gemeinwohl einsetzen und katholische Perspektiven innerhalb der Kompetenzthemen der EU fördern.“**

COMECE

Barrios Prieto am 1. September für vier Jahre sein Amt antritt, soll unter ihm unter anderem der Dialog mit den EU-Institutionen fortgesetzt werden und er will sich weiterhin verstärkt für das Gemeinwohl einsetzen.

**Madrid und Rom.** Pfarrer Manuel Barrios Prieto ist 1962 in der spanischen Hauptstadt Madrid geboren worden. Seine Kindheit und Jugend verbrachte er allerdings in Rom, wo er eine englische Schule besuchte und in Folge Theologie und Philosophie an der päpstlichen Universität Gregoriana studierte. In seiner Heimat Spanien absolvierte er außerdem ein Psychologiestudium und eine Fachausbildung im Bereich Psychotherapie. Nachdem er 1988 zum Priester geweiht wurde, arbeitete er über 20 Jahre als Pfarrer der Gemeinde Santa Catalina de Alejandria in Spaniens Hauptstadt und war bischöflicher Delegierter für Familienseelsorge in der Erzdiözese Madrid. Von 2000 bis 2011 lehrte er als Professor für Theologie am Institut für Religionswissenschaften in San Agustín. Seit 2011 ist er Direktor für Ökumene und interreligiösen Dialog der Spanischen Bischofskonferenz. **SUSANNE HUBER**

**ZU GUTER LETZT**

**„Auf der Flucht“**

Die Montafoner Theaterwanderung „Auf der Flucht“ von teatro caprile wird auch heuer wieder aufgeführt.

Basierend auf Zeitzeugenberichten, historischen Dokumenten sowie literarischen Texten spürt das teatro caprile in theatralischen und tänzerischen Streiflichtern den Fluchten während der NS Zeit nach. Gemeinsam mit den Wanderbegleiter/innen und den Schauspieler/innen lotet die-

se Theaterproduktion das Verhältnis von Grenze und deren Überschreitungen aus. Gespielt wird im Hotel Madrisa, in Alphütten und im freien Gelände, die dargestellten Figuren



**Gebirge als Kulisse der Theaterwanderung.** MONTAFON TOURISMUS/KOTHNER

und das Publikum durchmessen gleichermaßen das herrliche Gebirgspanorama mit dem einen Ziel: das Sarotla-Joch.

**Termine:** 12., 13. und 14. Juli, 23., 24. und 25. August, 30. und 31. August sowie 1. September

**Treffpunkt:** Kirche Gargellen, 9 Uhr

**Eintritt:** 34 Euro pro Person / Jugendliche bis 18 Jahre gratis  
**Reservierung** erbeten über Montafon Tourismus, T 050 66860

**Weitere Infos** unter [www.teatro-caprile.at](http://www.teatro-caprile.at)

**HUMOR**

Richter: „Angeklagter, haben Sie den Einbruch so begangen, wie ich ihn gerade geschildert habe?“ - „Nein. Aber Ihre Idee ist nicht schlecht!“



**s' Kirchamüsl**

**Was i mi scho vilmal gfragut hea: Wia passod fünf Wocha Urlaub zu nün Wocha Ferien? Für manche Eltoro a körige Herausforderung.**